HANNOVER

DORFLÄDEN
IN DER REGION HANNOVER

Nr. 151 · Beiträge zur regionalen Entwicklung

Region Hannover

NETZWERK
DORFLÄDEN
Region Hannover
und Umgebung

DORFLÄDEN

IN DER REGION HANNOVER

VORWORT

Viele kleine Ortschaften, aber auch Stadtteilzentren einiger Städte, stehen vor dem gleichen Problem: Bäcker und Metzger haben geschlossen, die letzte Gastwirtschaft hat aufgegeben und auch Bank und Post haben ihren Service eingestellt. Dafür sind neue Supermärkte abseits der Ortsmitte am Siedlungsrand entstanden. Für die betroffenen Dörfer hat dieser Strukturwandel gravierende Folgen. Er bedeutet für die Bevölkerung nicht nur den Verlust der wohnortnahen Versorgung mit Waren des täglichen Bedarfs in fußläufiger Entfernung, sondern vielmehr auch den Verlust der „Sozialen Mitte“, einem Ort der Begegnung im Dorf.

Aber es gibt eine Gegenbewegung: In immer mehr Ortschaften und kleinen Gemeinden ergreifen Bürgerinnen und Bürger selbst die Initiative, wieder mehr Leben und Angebote ins Dorf zu bringen. Der Errichtung von Dorfläden kommt dabei eine zentrale Bedeutung zu. Sie können die Nahversorgung mit Lebensmitteln und Drogerieartikeln, insbesondere für ältere und weniger mobile Menschen, sichern und darüber hinaus einen Beitrag zur regionalen Wertschöpfung leisten.

Durch den Mitbetrieb eines Cafés werden sie gleichzeitig zu einem Ort der Begegnung und der Kommunikation, einem Ort zur Pflege des sozialen Miteinanders. Mit weiteren Serviceleistungen wie Bankautomat, Paketdienst oder Lotto-Annahmestelle lässt sich die Angebotspalette zu einem „multifunktionalen“ Dorfladen erweitern. Voraussetzung für eine erfolgreiche Dorfladengründung und eine betriebswirtschaftliche Tragfähigkeit ist stets, dass sich genügend Ehrenamtliche für „ihren Laden“ engagieren und ein tragfähiges, für den jeweiligen Ort „maßgeschneidertes“ Konzept erarbeitet wird.

Hierbei leistet die Region Hannover wertvolle Unterstützung: Durch die „Zuwendungsrichtlinie Nahversorgung“ können beispielsweise Machbarkeitsstudien und Wirtschaftlichkeitsberechnungen von Dorfläden gefördert werden. Besonders unterstützt wird auch die Vernetzung der Dorfladen-Initiativen durch einen regelmäßig stattfindenden Wissens- und Erfahrungsaustausch in einem „Dorfladen-Netzwerk“. Ergänzend werden praxisbezogene Schulungsangebote für die meist ehrenamtlich tätigen Dorfladenakteurinnen und -akteure durchgeführt – beispielsweise zur Sortimentspolitik oder Lebensmittelhygiene.

Neben den Fördermöglichkeiten werden in dieser Broschüre drei erfolgreich geführte Dorfläden in der Region Hannover und vier weitere, die sich in der Gründungs- und Aufbauphase befinden, vorgestellt.

Wir wünschen Ihnen interessante Informationen und Anregungen für eigene Initiativen zur Sicherung oder Wiederbelebung der Nahversorgung an Ihrem Wohnort.

MUTIGE NACHAHMER SIND WILLKOMMEN!

Hauke Jagau
Regionspräsident

Prof. Dr. Axel Priebs
Erster Regionsrat, Dezernent für Umwelt, Planung und Bauen

INHALTSVERZEICHNIS

2 **Vorwort**

7 **Der Dorfladen – Beitrag zur Nahversorgung und Lebensqualität**

15 **Förderung der Nahversorgung in der Region Hannover**

16 ■ Förderrichtlinie „Nahversorgung“

18 ■ Netzwerk Dorfläden: Region Hannover und Umgebung

24 **Dorfläden in der Region Hannover**

26 ■ Frischmarkt Resse – Wedemark

34 ■ Dorfladen Altenhagen I – Springe

44 ■ Dorfladen Bolzum – Sehnde

54 ■ Dorfladen Mariensee – Neustadt a. Rbge.

62 ■ DorfHaus Lenthe – Gehrden

70 ■ Dorfladen Eltze – Uetze

76 ■ Dorfladen Immensen – Lehrte

84 **Anhang**

86 ■ Adressen

88 ■ Richtlinie über die Gewährung finanzieller Zuwendungen für Maßnahmen zur Stärkung der Nahversorgung in der Region Hannover

92 ■ Bürgerumfrage zum Dorfladen von Eltze

94 ■ Bildnachweise

DER DORFLADEN
BEITRAG ZUR NAHVERSORGUNG UND LEBENSQUALITÄT

Fachbeitrag von Prof. Dr. Axel Priebs

DER DORFLADEN - BEITRAG ZUR NAHVERSORGUNG UND ZUR LEBENSQUALITÄT!

1. EINLEITUNG

Viele Dörfer haben in den letzten Jahrzehnten einen teilweise dramatischen Wandel ihrer Wirtschafts- und Sozialstruktur erlebt. Die Entwicklung der Landwirtschaft, des ländlichen Handwerks, des Handels und der Dienstleistungen war von großen Veränderungen und teilweise erheblichen Arbeitsplatzverlusten geprägt. Ganz besonders war der Einzelhandel betroffen. Während mobile Dorfbewohnerinnen und Dorfbewohner, insbesondere Auspendlerinnen und Auspendler, ihre Einkäufe am Arbeitsort oder anderen Standorten erledigen können, sind die weniger mobilen Gruppen vom Rückgang des Einzelhandels massiv betroffen. Über diesen reinen Versorgungsaspekt hinaus wird vielen Akteurinnen und Akteuren aber immer deutlicher, dass mit der letzten Einkaufsmöglichkeit im Dorf auch ein wesentliches Stück Lebensqualität verschwindet. Zum einen sind Dorfläden wichtige Treffpunkte und damit ein Aktivposten für das soziale Leben im Dorf, zum anderen bewirkt der demographische Wandel mit der zunehmenden Alterung der Bevölkerung einen Bewusstseinswandel auch bei den heute (noch) mobilen Gruppen.

Abb. 1: Der Dorfladen in Otersen, Gemeinde Kirchlinteln (Landkreis Verden)

2. RÜCKBLICK IN DIE 1980ER JAHRE: DIE ZENTRALE BEDEUTUNG DER DORFLÄDEN WIRD ENTDECKT

Noch in den 1980er Jahren war bei manchen Verantwortlichen wenig Problembewusstsein erkennbar, wenn es um den Erhalt der letzten Einkaufsmöglichkeiten im Dorf ging, während zur gleichen Zeit im nördlichen Nachbarland Dänemark eine breite Kampagne zur Erhaltung der Dorfläden gestartet wurde. Dabei ging es nicht nur um den Erhalt der Versorgungsmöglichkeiten, vielmehr wurde gerade die angesprochene soziale Bedeutung der Läden gesehen. Darüber hinaus standen die ergänzenden Dienstleistungen der Dorfläden im Fokus – zum einen, weil diese „Zusatzfunktionen" eine stationäre Basis brauchten, zum anderen, weil mit diesen Funktionen die Kundenfrequenz in den Dorfläden erhöht und damit die Einkommenssituation der Betriebe stabilisiert werden konnte. Interessanterweise lag das Engagement des dänischen Staates und seiner Planungsbehörde nicht in finanziellen Zuwendungen, sondern in der praktischen Unterstützung bei der Etablierung von Zusatzfunktionen in den Läden, z. B. durch die Erarbeitung von Musterverträgen[1].

Dass der dänische Ansatz der Sicherung von Dorfläden mit Hilfe von Zusatzfunktionen auch auf deutsche Verhältnisse übertragbar war, zeigte ein Modellversuch des Landes Schleswig-Holstein Anfang der 1990er Jahre im Rahmen der Dorferneuerung. In einem kleinen EDEKA- Markt in Bimöhlen (Kreis Segeberg) wurde, flankiert durch Maßnahmen der Dorferneuerung, durch Umbauten die Verkaufsfläche von 51 auf 145 Quadratmeter vergrößert. Damit war Platz geschaffen, dass der Kaufmann als Zusatzfunktionen eine Zahlstelle der Raiffeisenbank, eine Lotto-Annahmestelle sowie eine Reinigungsannahme einrichten konnte. Mit etwas Verzögerung konnte er schließlich auch Postdienste anbieten, nachdem sich die damalige Bundespost im Kontext einer neuen Strategie entschlossen hatte, in Bimöhlen zum 1. Oktober 1992 die bundesweit erste Postagentur neuen Typs zu eröffnen[2].

Abb. 2: Der Dorfladen in der Gemeinde Bimöhlen (Kreis Segeberg)

Dieser Ansatz, auch deutsche Dorfläden nach dänischem Vorbild „aufzurüsten", fand überregionales Interesse und wurde sogar von der Illustrierten „Stern" aufgegriffen. Das Land Schleswig-Holstein hat seitdem dem Aspekt der dörflichen Nahversorgung besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Letztlich ist aus diesen Ansätzen das aktuelle „MarktTreff"-Konzept hervorgegangen, das auf künftig rund 50 Läden im nördlichsten Bundesland angewendet wird. Diese verstehen sich als „Mittelpunkte in ihren ländlichen Gemeinden", die „Einkaufen und Klönen, Dienstleistungen und Internet, Bürgerengagement und Ehrenamt" verbinden[3]. Das Angebot jedes MarktTreffs gliedert sich in drei Säulen: Das „Kerngeschäft", d. h. die wirtschaftliche Säule des MarktTreffs besteht in der Regel aus einem Lebensmittel-Einzelhandelsbetrieb. Möglich sind auch ein gastronomisches Angebot und/oder ein regionaler Direktvermarkter. Ergänzend sind Dienstleistungen (wie zum Beispiel Post, Lotto/Toto, Reinigungsannahmestelle) integriert, wodurch die Kundenfrequenz erhöht und das Kerngeschäft gestärkt wird. Darüber hinaus ist der MarktTreff ein Treffpunkt, d. h. ein Ort für gemeinsame Aktivitäten für alle Generationen, Vereine und Gruppen im Ort.

Abb. 3: Der Markttreff in der Gemeinde Beidenfleth (Kreis Steinburg)

Im Laufe der letzten Jahrzehnte hat es in vielen Bundesländern unterschiedliche Aktionen zur Rettung der Nahversorgung in den ländlichen Räumen gegeben und auch der Bund hat in den 1990er Jahren mit seinem Konzept „Nachbarschaftsladen 2000“ eine eigene Initiative zur Unterstützung der dörflichen Nahversorgung ergriffen[4]. In der folgenden Zeit konnten vielerorts Dorf- und Nachbarschaftsläden eröffnet werden.

Die jüngste Entwicklung lässt bundesweit wieder verstärkt Bemühungen erkennen, Dorfläden zu erhalten oder in Dörfern ohne stationäre Versorgung erneut Dorfläden einzurichten, wobei die Initiative immer häufiger von engagierten Dorfgemeinschaften bzw. lokalen Initiativen ausgeht. Hintergrund dieser Entwicklung ist, dass sich inzwischen auf breiterer Ebene die Erkenntnis durchgesetzt hat, dass ein Dorfladen eine zentrale Funktion als Mittelpunkt eines Dorfes und als Begegnungsstätte hat. Hinzu kommt, dass die Herausforderungen des demographischen Wandels ernst genommen werden. In einer alternden Gesellschaft mit mehr alleinstehenden Menschen, die nicht immer mobil sind, liegt es nicht zuletzt an der Existenz eines Dorfladens, wie lange sich ältere Menschen selbst versorgen und damit ohne fremde Hilfe in ihrer dörflichen Umgebung leben können. Wenn der letzte Laden verschwunden ist, fehlt nicht nur die Voraussetzung dafür, dass sich immobile Menschen selbst versorgen können, sondern auch die Basis für weitere Dienstleistungen, die im Dorfladen angeboten werden könnten. Wie in den angesprochenen Projekten bestätigt sich heute wieder, dass diese Zusatzfunktionen in der Regel sowohl das Betriebsergebnis des Dorfladens als auch die Versorgungsqualität im Dorf verbessern.

3. ENGAGEMENT FÜR DORFLÄDEN IN DER REGION HANNOVER

In der Region Hannover hat die Regionalplanung die Bedeutung der Dorfläden einschließlich der dort angesiedelten oder auch nur optional anzusiedelnden Zusatzfunktionen seit Mitte der 1990er Jahre fest im Blick. Nachdem der damalige Komunalverband Großraum Hannover im Januar 1998 im Ortsteil Elze der Gemeinde Wedemark das erste Werkstattgespräch zum Thema „Eine Zukunft für die Dörfer im Großraum Hannover“ durchgeführt hatte, veröffentlichte er in den Jahren 1988/1989 eine Planungshilfe[5] und zwei weitere Publikationen zur Dorfentwicklung, in denen das Thema er Nahversorgung stets eine wichtige Rolle spielte[6]. Es wurde in den folgenden Jahren sowohl versucht, die regionale und örtliche Politik zu sensibilisieren als auch die Akteurinnen und Akteure zu unterstützen. Unter anderem fand im Juni 2004 eine Veranstaltung „Region im Dialog mit Städten und Gemeinden – Welche Zukunft hat der Einzelhandel in den Städten“ statt,

Abb. 4: Einladungsflyer des Kommunalverbandes Großraum Hannover

Abb. 5: Einladungsflyer der Region Hannover

in der dem Thema „Nahversorgung“ wiederum besondere Bedeutung beigemessen wurde. In den letzten Jahren fand die Veranstaltung „Wo geht's hier zu Tante Emma – neue Konzepte für die Nahversorgung“ in der Reihe „Region im Dialog“ am 05.11.2013 besonderes Interesse. Hier trafen sich gleich mehrere dörfliche Initiativen, die über die Gründung eines Dorfladens diskutierten.

Erfreulicherweise haben mehrere dieser Initiativen inzwischen tatsächlich den Schritt zum Erhalt oder zur Gründung eines Dorfladens getan. Als besonderes Vorbild in der Region Hannover ist dabei die Errichtung des Dorfladens in Resse (Gemeinde Wedemark) auf Initiative und in Trägerschaft der örtlichen Gemeinschaft zu werten. In diesem Dorf mit ca. 2.600 Einwohnerinnen und Einwohnern im Zentrum der hannoverschen Moorgeest war dem Betreiber des letzten Lebensmittelmarktes wegen eines Eigentümerwechsels sein Ladengeschäft gekündigt worden. Da erkennbar war, dass die üblichen Lebensmittelketten nicht bereit waren, in einem Ort von der Größe Resses einen neuen Markt zu eröffnen, musste der Verein „Bürger für Resse“ selber handeln und entschloss sich, zur Sicherung der Grundversorgung eine eigene Genossenschaft zu gründen (weitere Informationen zur Entstehung des Dorfladens siehe Kapitel Dorfläden in der Region Hannover).

Abb. 6: Genossenschaftlicher Dorfladen in Resse, Gemeinde Wedemark (Region Hannover)

Das Beispiel Resse wurde regional und überregional beachtet und der Dorfladen ist seitdem Ziel vieler Besuche und Besichtigungen von Akteurinnen und Akteuren aus anderen Dörfern aus ganz Niedersachsen und weit darüber hinaus, die sich über die Erfolgsfaktoren des „Resser Modells“ informieren wollen. Beim Regionswettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ im Jahr 2014 wurde Resse für sein dörfliches Engagement sogar mit einem Sonderpreis ausgezeichnet.

Natürlich war und ist Resse auch und gerade ein Vorbild für andere Dörfer in der Region Hannover, die sich mit dem Erhalt oder der Neugründung eines Dorfladens befassen. Besonders aufmerksam wurden die Resser Erfahrungen beispielsweise in Bolzum, einem Ortsteil der Stadt Sehnde mit ca. 1.300 Einwohnerinnen und Einwohnern verfolgt. Nach Schließung der Bäckerfiliale als letzter stationärer Einkaufsmöglichkeit im Ort zum Jahresende 2012 bildete sich dort schon Anfang 2013 eine Initiative, die sich ebenfalls die Einrichtung eines Dorfladens zum Ziel setzte und bei ihren Veranstaltungen Unterstützung von der Region Hannover bekam. Gut ein Jahr nach ihrer Gründung entstand aus der Initiative eine Unternehmergesellschaft, eine Art

Abb. 7: Dorfladen in Bolzum, Stadt Sehnde (Region Hannover)

„Mini-GmbH“ (weitere Informationen zur Entstehung des Dorfladens siehe Kapitel Dorfläden in der Region Hannover).

Schwierig waren nicht nur in Bolzum die Wirtschaftlichkeitsberechnungen in der Gründungsphase, weil vor Ort nicht immer Fachleute mit der notwendigen Erfahrung zur Verfügung stehen. In Bolzum wurde in diesem Sinne ein bundesweit tätiger Berater für Dorfläden engagiert, dem es auch gelang, die skeptischen Geister von der Wirtschaftlichkeit zu überzeugen. Allerdings musste die Tätigkeit dieses Beraters finanziert werden, wozu Unterstützung der Region Hannover erbeten wurde. Aus Mitteln der Regionalplanung konnten zwei Förderanträge über zusammen knapp 11.000 Euro bewilligt werden, weil damit auch modellhaft gezeigt werden konnte, dass derartige dörfliche Initiativen einen Beitrag zur Regionalentwicklung leisten. Als wenig später weitere Orte Interesse an einer solchen finanziellen Starthilfe zeigten, entwickelte die Regionsverwaltung ein eigenes Förderprogramm, das von der Regionsversammlung im Dezember 2015 beschlossen wurde[7]. Nachdem das Projekt in Bolzum und eine Machbarkeitsstudie in der Ortschaft Mariensee (Stadt Neustadt am Rübenberge) schon im Vorgriff auf dieses Förderprogramm unterstützt werden konnten, erhielten seitdem weitere Initiativen Zuwendungen, so z. B. in den Ortschaften Eltze (Gemeinde Uetze) und Immensen (Stadt Lehrte). Auch in der Gründungsphase des Dorfladens Mariensees (Stadt Neustadt am Rübenberge) beteiligte sich die Regionsverwaltung an Veranstaltungen vor Ort.

Auf eine weitere interessante Initiative in der Region wurde die Regionsverwaltung im Juli 2014 anlässlich des Regionswettbewerbs „Unser Dorf hat Zukunft“ aufmerksam. In Altenhagen I (Stadt Springe) stand ein Dorfladen auf genossenschaftlicher Basis kurz vor der Eröffnung, dessen Konzept die Jury stark beeindruckte und wesentlich dazu beitrug, dass dem Dorf ein Sonderpreis verliehen wurde[8] (weitere Informationen zur Entstehung des Dorfladens siehe Kapitel Dorfläden in der Region Hannover).

Abb. 8: Genossenschaftlicher Dorfladen in Altenhagen I, Stadt Springe (Region Hannover)

Angesichts dieser und weiterer Initiativen in der Region Hannover entschloss sich die Regionsverwaltung, ein Angebot zur Vernetzung und zum Erfahrungsaustausch der Initiativen anzubieten. Sie lud in diesem Sinne am 20.03.2015 alle Dorfladen-Initiativen zu einem Erfahrungsaustausch nach Resse ein. Angesichts der positiven Resonanz hat die Region in der Folge zu weiteren Treffen nach Mariensee (Juli 2015) und Bolzum (Mai 2016) eingeladen. Nachdem auch bei diesen Treffen schon die Dorfladen-Initiative aus Rössing (Landkreis Hildesheim) teilgenommen hatte, wurde der Kreis ab dem 4. Erfahrungsaustausch, der im November 2016 in Flegessen (Landkreis Hameln-Pyrmont) stattfand, erweitert. Seitdem wird der Erfahrungsaustausch gemeinsam mit dem Amt für regionale Landesentwicklung Leine-Weser (Hildesheim) durchgeführt, wodurch weitere Dorfladen-Initiativen aus dem Amtsbereich (ehemaliger Regierungsbezirk Hannover) hinzugekommen sind. Die Idee zu dieser Kooperation entstand bei einer Regionalveranstaltung des Zukunftsforums Niedersachsen, des Demografiebeirats der Landesregierung[9], im Mai 2016 in Hildesheim, bei der die für Landesentwicklung zuständige Staatssekretärin Birgit Honé die Bedeutung der Dorfläden bei der Bewältigung des demographischen Wandels besonders betonte.

Als weitere Herausforderung für die Akteurinnen und Akteure in den Dörfern neben den organisatorischen und finanziellen Fragen zeigte sich auch, dass dort, wo die Aktiven selbst in dem Dorfladen mitarbeiten wollten, einer Schulung und Qualifizierung dieser Akteurinnen und Akteure bedurfte. In diesem Sinne entwickelte der Fachbereich Planung und Raumordnung gemeinsam mit der Industrie- und Handelskammer (IHK) Hannover verschiedene Qualifizierungsbausteine für die ehrenamtlichen Akteurinnen und Akteure. Qualifizierungsveranstaltungen wurden bislang zu den Themen „Erfolgskennzahlen, Kalkulation und Preisgestaltung im Lebensmitteleinzelhandel und Café“ sowie „Sortimentspolitik und Warenpräsentation“ durchgeführt, weitere Qualifizierungsbausteine sind in Vorbereitung.

4. BILANZ UND AUSBLICK

In den letzten Jahren war nicht nur eine erfreuliche Aufmerksamkeit für das Thema der dörflichen Nahversorgung

zu beobachten, sondern es sind beachtliche und erfolgreiche Initiativen auch in der Region Hannover entstanden, die ganz praktisch wieder zu neuen Einkaufsmöglichkeiten in den Dörfern geführt haben. Die Regionalplanung der Region Hannover hat diese Initiativen unterstützt und zum Teil auch gefördert, weil sie in den Dorfläden zentrale Faktoren für die Lebensqualität, insbesondere in den kleineren Orten der Region sieht. Grundsätzlich ist das Konzept natürlich auch anwendbar auf Nahversorgungseinrichtungen in den weniger versorgten Stadtteilen der größeren Städte. Auf jeden Fall sieht die Regionalplanung in diesen Ansätzen eine gute Ergänzung der Versorgungsangebote in den Zentralen Orten, die natürlich auch künftig den Schwerpunkt der Versorgungsangebote mit der charakteristischen breiten Mischung von Handels- und Dienstleistungsangeboten vorhalten. Vor dem Hintergrund der alternden Gesellschaft und eines höheren Anteils von Menschen, die freiwillig oder unfreiwillig auf das Auto verzichten, wird die örtliche Nahversorgung künftig weiter an Bedeutung gewinnen. Das gilt auch für die Rolle der Dorf- und Nachbarschaftsläden als soziale Treffpunkte und Basis für die Anlagerung weiterer Dienstleistungen.

QUELLENVERZEICHNIS

1 Axel Priebs: Nahversorgung im ländlichen Raum – kein Thema für die Dorferneuerung? In: Die Heimat, Heft 1/1986, Wachholtz-Verlag, S. 31 – 38

2 Priebs, Axel: Die Post zurück ins Dorf. Die Geschichte der ersten Postagentur der Deutschen Bundespost. In: Das Archiv – Magazin für Kommunikationsgeschichte, Heft 1/2013, S. 68 – 72

3 www.markttreff-sh.de

4 Bundesministerium für Raumordnung, Bauwesen und Städtebau: Nachbarschaftsladen 2000 als Dienstleistungszentrum für den ländlichen Raum. Bonn 1995

5 Kommunalverband Großraum Hannover (Hrsg.): Nachhaltige Dorfentwicklung im Großraum Hannover – Planungshilfe. Beiträge zur regionalen Entwicklung, Heft 64, Hannover 1998

6 Kommunalverband Großraum Hannover (Hrsg.): Nachhaltige Entwicklung in der Hannover Region: Wirtschaften, Arbeiten und Versorgung im Dorf. Beiträge zur regionalen Entwicklung, Heft 70, Hannover 1999; Kommunalverband Großraum Hannover (Hrsg.): Regionale Kooperation von Landwirtschaft und Handwerk. Beiträge zur regionalen Entwicklung, Heft 77, Hannover 2000

7 Region Hannover: Richtlinie über die Gewährung finanzieller Zuwendungen für Maßnahmen zur Stärkung der Nahversorgung in der Region Hannover (Zuwendungsrichtlinie Nahversorgung), 1. Änderungsfassung, in Kraft getreten am 01.07.2017, siehe www.hannover.de (über Suchfunktion)

8 Region Hannover (Hrsg.): Stärkung und Erhalt der Dorfmitte durch Innenentwicklung. Dokumentation des Regionswettbewerbs 2014 „Unser Dorf hat Zukunft". Beiträge zur regionalen Entwicklung, Heft 136, Hannover 2015

9 In den Empfehlungen des Zukunftsforums Niedersachsens „Starke Städte und lebendige Dörfer" aus dem Jahr 2016 werden die Dorfläden ausdrücklich gewürdigt: www.stk.niedersachsen.de/download/111945

FÖRDERUNG DER NAHVERSORGUNG IN DER REGION HANNOVER

Die Region Hannover leistet wertvolle Unterstützung beim Aufbau und Betrieb von Dorfläden, sowohl finanziell im Rahmen der "Nahversorgungsrichtlinie", als auch koordinierend durch das Angebot eines regelmäßigen Erfahrungsaustausches der Dorfladen-Initiativen und der Durchführung von Schulungsangeboten für die Dorfladenakteurinnen und -akteure.

FÖRDERRICHTLINIE "NAHVERSORGUNG"

Für planerische Maßnahmen, die der Sicherung und der Entwicklung der Nahversorgung dienen, übernimmt die Region Hannover bis zu 80 Prozent der förderfähigen Ausgaben.

Die Verkaufsflächen des Einzelhandels sind in den letzten Jahrzehnten kontinuierlich gewachsen, konzentrieren sich jedoch - insbesondere im Lebensmittelbereich - auf immer weniger Betriebe. Hierdurch hat sich die wohnortnahe Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs, vor allem im ländlichen Raum, deutlich verschlechtert und ist örtlich teilweise nicht mehr gewährleistet. Dies betrifft neben Lebensmitteln auch die Angebote von Fachgeschäften, aber auch Bank-, Post- oder andere Dienstleistungen. Eine Umkehr dieses Strukturwandels ist nicht abzusehen.

Wo es nicht mehr möglich ist, Waren einzukaufen oder Dienstleistungen in Anspruch zu nehmen, ohne auf einen Pkw oder öffentliche Verkehrsmittel angewiesen zu sein, verschwindet in der Regel auch die soziale Mitte der jeweiligen Orte. Gibt es keine öffentlichen Räume mehr wie Dorfläden, Gaststätten oder Postfilialen, dann erlischt öffentliche Kommunikation und Teilhabe zusehends. Die entstandenen Versorgungslücken in der Nahversorgung schließen sich meist nicht von allein, sondern es bedarf vielmehr bürgerschaftlichen Engagements um neue Einkaufsmöglichkeiten zu schaffen. In der Region Hannover haben sich von Bürgerinnen und Bürgern initiierte Läden bereits erfolgreich in Resse, Altenhagen I und Bolzum etabliert. Weitere Dorfläden sind im Aufbau, so in Mariensee, Lenthe, Eltze und Immensen.

➜ siehe Kapitel Dorfläden in der Region Hannover

Für solche Projekte „von Bürgern für Bürger“ fallen bereits im Vorfeld der Eröffnung eines Ladengeschäfts erhebliche Kosten an, zum Beispiel im Rahmen der Bedarfsermittlung, betriebswirtschaftlicher und rechtlicher Beratungen oder der Einbindung der Bürgerinnen und Bürger in Form von Arbeitskreisen.

Die „Zuwendungsrichtlinie Nahversorgung“ der Region Hannover trägt dazu bei, die Nahversorgung in Orts- bzw. Stadtteilen der regionsangehörigen Städte und Gemeinden zu sichern bzw. wieder herzustellen, indem u. a. Vorstudien, Beratungen und Workshops zur Verbesserung der Nahversorgung finanziell unterstützt werden.

➜ Die „Zuwendungsrichtlinie Nahversorgung“ ist im Anhang zu finden.

www.regionalplanung-hannover.de\regionalentwicklung\nahversorgung

Die Region Hannover fördert u. a. Machbarkeitsstudien und Wirtschaftlichkeitsberechnungen von Dorf- und Hofläden sowie „Multifunktionalen Läden“ (eine Kombination von Angeboten im Bereich Lebensmittel, Post Bank, medizinische Versorgung etc.). Auch für Moderationsprozesse und Beteiligungsverfahren zur Einbindung der Akteurinnen und Akteure vor Ort sowie für Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit werden Fördergelder vergeben.

NETZWERK DORFLÄDEN REGION HANNOVER UND UMGEBUNG

Das Netzwerk umfasst derzeit
16 Dorfladen-Initiativen,
acht in der Region Hannover
und acht in den benachbarten
Landkreisen.

NETZWERK DORFLÄDEN REGION HANNOVER UND UMGEBUNG

Auf Einladung der Region Hannover treffen sich mittlerweile 16 Dorfladen-Initiativen regelmäßig zu einem Erfahrungsaustausch.
Im Frühjahr 2015 für Dorfladen-Akteurinnen und -akteure von der Region Hannover gegründet, umfasst das Netzwerk seit Ende 2016 durch die Zusammenarbeit mit dem Amt für regionale Landesentwicklung Leine-Weser (Hildesheim) auch die Landkreise Nienburg/Weser, Schaumburg, Hildesheim, Hameln-Pyrmont und Holzminden.

REGELMÄSSIGER ERFAHRUNGSAUSTAUSCH

Der Erfahrungsaustausch findet zweimal jährlich statt. Dabei ist das Netzwerk jedes Mal bei einer anderen Dorfladen-Initiative zu Gast. Rund 40 Personen nehmen regelmäßig an den Netzwerktreffen teil. Neben den Dorfladen-Akteurinnen und -akteuren sind dies die Region Hannover als Organisatorin und Gastgeberin, Vertreterinnen und Vertreter der Landkreise, des Amtes für regionale Landesentwicklung Leine-Weser, der Industrie- und Handelskammer Hannover sowie Referentinnen und -referenten etwa von der Klimaschutzleitstelle der Region Hannover, dem Umweltzentrum Hannover oder der Arbeitsgemeinschaft Fahrradfreundliche Kommunen Niedersachsen/Bremen e. V.

Programmpunkte bilden die Vorstellung der gastgebenden Dorfladen-Initiative mit anschließendem Rundgang durch den Dorfladen, thematische Vorträge, z. B. zu Fördermöglichkeiten von Dorfläden, zum Thema Energieeffizienz und Klimaschutz oder zum Einsatz von Lastenfahrrädern. Auch Workshop-Phasen zur Dorfladen-Gründung und zum Dorfladen-Betrieb sind Teil des Programms. Nicht fehlen darf bei dem Erfahrungsaustausch die Zeit für das eigentliche „Netzwerken“: Bei Kaffee und Kuchen findet stets ein reger Austausch der Teilnehmenden statt.

Netzwerktreffen im Dorfladen Bolzum

SCHULUNGSANGEBOTE FÜR DORFLADEN-INITIATIVEN

Noch immer werden vielfältige Aufgaben in den Läden ehrenamtlich und durch „Mini-Jobber“ oder Teilzeitkräfte ohne einschlägige Fachkenntnisse getragen. So wurde im Rahmen des Erfahrungsaustausches der Wunsch nach Qualifizierungsmaßnahmen für Dorfladenmitarbeiterinnen und -mitarbeiter

Rundgang durch's "Süntellädchen" in Flegessen

geäußert. In Zusammenarbeit mit der Industrie- und Handelskammer entwickelte die Region Hannover daraufhin ein Schulungs- und Qualifizierungsangebot für die Dorfladen-Akteurinnen und -akteure.

Los ging es am 12. Mai 2017: Ein auf Dorfläden spezialisierter Unternehmensberater referierte zum Thema „Erfolgskennzahlen, Kalkulation und Preisgestaltung im Lebensmitteleinzelhandel und Café“ und gab den Teilnehmenden wertvolle

Zu Gast im Dorf-Kultur-Erbe Altenhagen I

betriebswirtschaftliche Tipps zu einem erfolgreichen Dorfladen-Betrieb und zeigte dies anhand vieler Praxisbeispiele auf. Das Thema „Sortimentspolitik und Warenpräsentation“ stand am 24. November 2016 auf der Tagesordnung. Bei dieser Fortbildungseinheit legte der Unternehmensberater besonderes Augenmerk auf die optimale Zusammensetzung des Warenangebotes und auf eine gute Anordnung und

Schulungsangebot für Dorfladen-Akteure im November 2017

Präsentation im Dorfladen sowie auf eine gezielte Öffentlichkeitsarbeit. Im Frühjahr 2018 wird eine Schulung zur Lebensmittelhygiene folgen. Geplant ist, die Seminarreihe zweimal jährlich fortzusetzen.

ERDBEEREN AUS UNSERER REGION

DORFLÄDEN IN DER REGION HANNOVER

In diesem Kapitel werden insgesamt sieben Dorfladen-Projekte vorgestellt: drei Dorfläden, die schon in Betrieb sind und vier weitere, die sich in der Aufbauphase befinden.

RESSE

Resse gehört zur Gemeinde Wedemark und hat rund 2.600 Einwohnerinnen und Einwohner. Bedingt durch seine naturräumliche Lage, die Ortschaft ist umgeben von vier Hochmooren und ausgedehnten Wäldern, liegt Resse sehr isoliert an der Landesstraße 380. Zu den Grundzentren Mellendorf und Bissendorf beträgt die Entfernung jeweils über zehn Kilometer.

FRISCHMARKT RESSE

»DAS RESSER MODELL – WEIT MEHR ALS EIN DORFLADEN«

FRISCHMARKT RESSE/WEDEMARK

SORTIMENT:
RUND 9.000 PRODUKTE INSGESAMT, DAVON CA. 4 % BIO-PRODUKTE UND 5 % REGIONALE PRODUKTE, FLEISCHTHEKE UND FRISCHE BACKWAREN, BEIDE REGIONAL

FÜR EINE TRENDWENDE IM DORF – BÜRGER FÜR RESSE e. V.

Als im Jahr 2005 bekannt wird, dass die Sparkasse ihre Filiale schließen wird, die letzte praktizierende Ärztin keinen Nachfolger findet und der einzige Lebensmittelmarkt mit 150 Quadratmetern Verkaufsfläche nicht mehr wirtschaftlich betrieben werden kann, nehmen die Resser das „Heft selbst in die Hand" und gründen im Jahr 2006 den Verein „Bürger für Resse e. V." (BfR).

Ein Ärztehaus für Resse ist das erste Projekt des Vereins. Mit Unterstützung der Gemeinde Wedemark kauft der BfR das leerstehende Sparkassengebäude, baut es zu einer Arztpraxis um und wirbt zwei Hausärzte aus der Umgebung für eine Zweitpraxis an. Auch ein Zahnarzt kommt später hinzu.

Alle Bemühungen einen Vollsortimenter zur Sicherung der Nahversorgung in Resse anzusiedeln, scheitern in den Jahren 2006 bis 2008. Aufgrund der geringen Einwohnerzahl von unter 2.600 Einwohnerinnen und Einwohnern und der großen Entfernung zu bebauten Ortslagen, zeigen die bekannten Betreiberketten des Lebensmitteleinzelhandels kein Standortinteresse an Resse. Somit entscheidet sich der Verein, auch die Ansiedlung eines Supermarktes selbst in die Hand zu nehmen.

Auf der Agenda steht zunächst die Grundstückssuche. Da keine geeignete baureife Parzelle im Dorf zur Verfügung steht, verhandelt der Verein mit den Eigentümerinnen und Eigentümern über den Verkauf von Flächen an der Hauptstraße. In Zusammenarbeit mit der Gemeinde Wedemark wird ein Bebauungsplan aufgestellt und der heutige Standort des „Frischmarktes" als kommunales Bauland entwickelt. Eine Bank räumt dem „Bürger für Resse e. V." einen Kredit ein. Allerdings muss dafür entsprechendes Eigenkapital nachgewiesen werden. Auf einer daraufhin einberufenen Vereinsversammlung erklären sich spontan 126 Bürger bereit, Anteile zu je 3.000 Euro zur Errichtung eines Marktes zu erwerben. Innerhalb von 14 Tagen wird das Geld auf ein Sonderkonto des BfR eingezahlt.

GRÜNDUNG DER GENOSSENSCHAFT „INFRASTRUKTUR FÜR RESSE EG"

Nach einer Gründungsberatung durch einen Genossenschaftsverband entschließt sich der Verein für die Finanzierung, den Bau und den Betrieb des Supermarktes, die Genossenschaft „Infrastruktur für Resse eG" zu gründen. Die Gründungsversammlung erfolgt im Juni 2009. Der Genossenschaft gehören neben der Gemeinde Wedemark,

STECKBRIEF FRISCHMARKT RESSE

Strukturdaten	**Einwohnerinnen und Einwohner: 2.589 (Stand: 30.09.2017)**
Bürgerschaftliches Engagement	**Gründung des Vereins „Bürger für Resse e. V." (BfR) im Jahr 2006; Gründung der Genossenschaft „Infrastruktur für Resse eG" im Juni 2009**
Fördermittel	**keine**
Rechtsform	**Genossenschaft (eG) vermietet Supermarkt an Einzelunternehmer**
Geschäftsführung	**Einzelhändler**
Eröffnung	**19.11.2009**
Öffnungszeiten	**Supermarkt: Mo bis Sa: 7:00 – 19:00 Uhr Bäckerei: Mo bis Sa: 6:00 – 19:00 Uhr und So: 7:00 – 11:00 Uhr**
Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen	**13 Angestellte, davon 11 Sozialversicherungsbeschäftigte, 2 Minijobber**
Café	**Café-Ecke in Bäckerei**
Weitere Serviceleistungen	**Geldautomat, Lotto-Annahmestelle, Paketdienst, Schuh-Service, City Post**
Homepage	**www.buerger-fuer-resse.eu www.frischmarkt-pagel.de**
Sonstiges	**Parkplatz vor dem Frischemarkt wird für öffentliche Veranstaltungen wie Open Air Disco, Oktoberfest, Wintermarkt, "Lebendiger Adventskalender" genutzt.**

die im Aufsichtsrat vertreten ist und einen Geschäftsanteil hat, über 100 Bürgerinnen und Bürger an.

Die Grundstücksfläche stellt die Gemeinde Wedemark der Genossenschaft in Erbpacht für den Bau eines Marktes zur Verfügung. Die Genossenschaft wiederum verpachtet das Objekt langfristig an einen Einzelhändler aus der Region.

DER NEUE DORFSUPERMARKT

Nach nur elf Monaten Bauzeit wird der neue Markt in Resse mit rund 700 Quadratmetern Verkaufsfläche als Vollsortimenter mit etwa 10.000 Produkten - darunter auch zahlreiche Bio- und regionale Produkte - im November 2009 eröffnet. Ergänzt wird das Angebot durch eine Fleischtheke eines örtlichen Metzgers sowie einer Bäckerei mit Café-Ecke als sozialen Treffpunkt. Angegliedert sind auch ein Paket-Shop und eine Lotto-Annahmestelle. Um nach der Schließung der Sparkassenfiliale die Geldversorgung im Dorf sicherzustellen, wird im Supermarkt ein Geldautomat installiert.

Auch wirtschaftlich gesehen ist der Supermarkt ein Erfolg. Die prognostizierten Umsatzerwartungen können deutlich übertroffen werden. Die Miete deckt die laufenden Kosten und der Bankkredit kann zum großen Teil vorzeitig zurückgezahlt werden.

BÜRGERSCHAFTLICHES HANDELN – FÜR ALLE EIN GEWINN

Das bürgerschaftliche Engagement zahlt sich für die Resser in vielfältiger Weise aus: Durch gemeinschaftliches Handeln schaffen sie es, negative Entwicklungen im Dorf ins Positive umzukehren. Ein neues „Wir-Gefühl" belebt zudem das dörfliche Miteinander. Und sogar finanziell lohnt der Einsatz. Seit dem Bau der Arztpraxis und des Marktes sind die Grundstückspreise in der Ortschaft um rund 15 Prozent gestiegen. Es gibt keine Leerstände, und frei werdende Grundstücke können zu angemessenen Preisen zeitnah verkauft werden.

Der genossenschaftlich errichtete Supermarkt - bundesweit als „Resser Modell" bekannt - wird 2010 unter 42 Bewerbern mit dem GenoPortal-AWARD für Kommunale Kooperation ausgezeichnet.

"DAS MITERLEBEN DER AUFBRUCHSSTIMMUNG, DIE ENTSTEHUNG EINES „WIR-GEFÜHLS" UND DAS TEILHABEN AN DIESER ENTWICKLUNG IST FÜR MICH FASZINIEREND UND BEFRIEDIGEND. VORHER HATTE ICH IN RESSE NUR EINE WOHNUNG, JETZT BIN ICH TEIL DER GEMEINSCHAFT."

Gabriele Großkopf

„Projektmüde" sind die Resser noch lange nicht. Seit 2011 betreut der BfR das Moorinformationszentrum der Region Hannover (MOORIZ). Aktuell entsteht ein Moor-Erlebnispfad mit Informationstafeln und Erlebniselementen wie einem „Schautorfstich" oder einer „Schwingrasenbrücke".

Auch dem Thema „Wohnen im Alter" haben sich die Resser angenommen. Auf Initiative des Vereins und des Vorstands der Genossenschaft werden derzeit 16 barrierefreie Eigentumswohnungen im Ortszentrum neben dem Supermarkt errichtet.

Zukunftsängste für ihr Dorf haben die Resser längst nicht mehr. Denn sie wissen, Probleme können gemeinschaftlich gelöst werden.

DIE GENOSSENSCHAFT

Gemeinsam seine Ziele besser zu erreichen als im Alleingang, ist der Grundgedanke jeder **Genossenschaft.**
Eine genossenschaftliche Kooperation bietet sich immer dann an, wenn das Verfolgen eines **wirtschaftlichen, kulturellen oder sozialen Ziels** die Leistungsfähigkeit des Einzelnen übersteigt.

Der **Zusammenschluss der Mitglieder** erfolgt freiwillig. Es ist kein Mindestkapital bei der Höhe der Genossenschaftsanteile im Einzelnen und im gesamten vorgeschrieben. Jedes Mitglied hat – unabhängig von der Höhe seiner Kapitalbeteiligung – eine Stimme.

Vorstand und **Aufsichtsrat** werden aus dem Kreis der Mitglieder durch diese gewählt. Grundsätzliche Entscheidungen werden in der **Generalversammlung** der Mitglieder beschlossen.

Die Genossenschaft ist als **juristische Person** rechtsfähig. Sie wird beim Amtsgericht in das **Genossenschaftsregister** eingetragen. „eG" steht für eingetragene Genossenschaft.

Jede Genossenschaft ist Mitglied in einem **genossenschaftlichen Prüfverband,** der im Interesse der Mitglieder regelmäßig die wirtschaftlichen Verhältnisse und die Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung prüft.

ALTENHAGEN I

Altenhagen I ist ein Stadtteil der Stadt Springe mit fast 1.300 Einwohnerinnen und Einwohnern und liegt im äußersten südlichen Randbereich der Region Hannover an der Bundesstraße 217. Naturräumlich betrachtet befindet sich das Dorf im „Calenberger Bergland" mit Blick auf die Deisterpforte. Das Zentrum der Stadt Springe ist ca. fünf Kilometer entfernt.

DORF-KULTUR-ERBE

»GELEBTE DORF-KULTUR«

DORF-KULTUR-ERBE ALTENHAGEN I/ SPRINGE

SORTIMENT:
GRUNDNAHRUNGSMITTEL: RUND 250 PRODUKTE, CA. 15 % DAVON SIND BIO-ARTIKEL UND CA. 60 % REGIONALE PRODUKTE;
WURSTWAREN DURCH KOOPERATION MIT EINER FLEISCHEREI UND AM FREITAG DURCH KOOPERATION MIT EINEM BAUERNHOF/HOFLADEN;
FRISCHE BACKWAREN DURCH EINEN BÄCKER UND REGELMÄSSIG HAUS-GEMACHTE KUCHEN UND TORTEN

KEINE NAHVERSORGUNG MEHR IM DORF

Einen echten Nahversorger gibt es in Altenhagen I schon lange nicht mehr. Im Dezember 2011 verliert das Dorf auch seine letzte Versorgungsmöglichkeit: eine Fleischerei, die auch frische Backwaren im Angebot hat. Einmal in der Woche macht daraufhin ein Fleischerei-Verkaufswagen Station in Altenhagen I. Für alle weiteren Einkäufe müssen die Einzelhändler in der Kernstadt Springe und Umgebung aufgesucht werden. Auch eine Gaststätte als Ort der Kommunikation fehlt seit 2007, als das letzte Lokal den Betrieb einstellt.

ENTWICKLUNG DES „DORF-KULTUR-ERBES"

Für engagierte Dorfbewohnerinnen und -bewohner ist dies der Anlass, sich zu einer Initiative zusammenzuschließen, um gemeinsam – konzeptionell, finanziell und mit „Muskelkraft" – einen Dorfladen mit Café und Kneipe zu planen und umzusetzen.

Erste Ideen zum „Dorf-Kultur-Erbe" werden im Januar 2012 auf einer Bürgerversammlung vor ca. 150 Dorfbewohnerinnen und Dorfbewohnern vorgestellt. Um das Konzept zu entwickeln, werden zunächst verschiedene Arbeitsgruppen gebildet. Über einen Zeitraum von anderthalb Jahren beteiligen sich fast 100 Personen in einer Vielzahl an moderierten Sitzungen an der Projektarbeit.

GRÜNDUNG EINER GENOSSENSCHAFT

In einer ersten Grundsatzentscheidung wird die Genossenschaft als Gesellschaftsform gewählt. In Zusammenarbeit mit dem Genossenschaftsverband entwickelt die Arbeitsgruppe „Satzung und Gründungsversammlung" die Satzung

der Genossenschaft sowie die Geschäftsordnungen für den Vorstand und den Aufsichtsrat.

Die Arbeitsgruppe „Mitgliedergewinnung" kümmert sich um die Akquise möglicher Genossenschaftsmitglieder. So kommt es in den Arbeitsgruppen zunächst zu anonymen und noch „unverbindlichen Anteilszeichnungen". Bei einer öffentlichen Veranstaltung im Dorf wird ebenso verfahren. Im Ergebnis wird eine Zeichnung von ca. 450 Anteilen zu je 100 Euro erwartet. Die Projektinitiatorinnen und -ini-

STECKBRIEF DORF-KULTUR-ERBE ALTENHAGEN I

Strukturdaten	**Einwohnerinnen und Einwohner: 1.285 (Stand: 30.09.2017)**
Bürgerschaftliches Engagement	**Gründung der „Dorf-Kultur-Erbe" eG, um einen Dorfladen mit Café im Dorf aufzubauen; Umbau und Renovierung der alten Schule in Eigenregie von Oktober 2013 bis September 2014; ca. 50 Ehrenamtliche, die sporadisch und nach Bedarf eingesetzt werden: z. B. eine „Back-Arbeitsgruppe", unterschiedliche „Koch-Teams" für das Essensangebot am Wochenende in der "Dorf-Kultur-Kneipe"; Homepage, Infopost**
Fördermittel	**keine**
Rechtsform	**Eingetragene Genossenschaft (eG), Gründung im April 2013; 524 Mitglieder mit 942 Anteilen (Stand: 30.09.2017)**
Geschäftsführung	**Vorstand: 6 Personen, Aufsichtsrat: 3 Personen Geschäftsführung ehrenamtlich durch Vorstandsmitglied**
Eröffnung	**September 2014**
Öffnungszeiten	**Dorfladen: Mo bis Sa: 6:00 – 12:00 Uhr und 15:00 – 18:00 Uhr Kultur-Kneipe: Fr u. Sa: 18:00 – 24:00 Uhr Sonntagscafé: 14:30 – 19:00 Uhr**
Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen	**10 Angestellte, davon 5 Sozialversicherungsbeschäftigte, 5 Minijobber**
Café	**Platz für 30 Personen, Bedienung durch Servicekräfte, seit Sommer 2017 auch mit 16 Außensitzplätzen**
Weitere Serviceleistungen	**Sonntags Brötchenservice (Zustellung an die Haustür) durch die Pfadfinder des VCP – Altenhagen I; Getränkelieferung (kistenweise an die Haustür); auf Wunsch: Einkaufszustellung für Kunden ohne Pkw bzw. Mobilitätseingeschränkte**
Homepage	**www.dorf-kultur-erbe.de**
Sonstiges	**kulturelle Veranstaltungen wie Literaturlesungen, kleine Konzerte, Reiseberichte, Themenabende usw. im Obergeschoss mit Platz für ca. 30 Personen**

Renovierungsarbeiten

tiatoren haben daraufhin den Mut und die Zuversicht, den Termin für die Genossenschaftsgründung festzulegen. Dieser Meilenstein wird am 26. April 2013 bei der Gründungsversammlung erreicht. Und die Erwartungen werden sogar übertroffen: Die Gründungsmitglieder zeichnen an diesem Tag 507 rechtsverbindliche Anteile.

Bis Oktober 2013 steigt durch hinzugewonnene Genossenschaftsmitglieder die Zahl der Anteilszeichnungen. So kann mit dem dadurch vorhandenen Kapital (zu diesem Zeitpunkt ca. 80.000 Euro) – ohne weitere Fremdfinanzierung – das zentral gelegene 140 Jahre alte „Rote Schulhaus" von der Stadt Springe erworben werden. In einjähriger Bauphase wird das Gebäude mit vielen engagierten ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern umgebaut und renoviert.

ERÖFFNUNG DES "DORF-KULTUR-ERBES"

Die Mühe lohnt sich: Am 20. September 2014 kann schließlich die Eröffnung des „Dorf-Kultur-Erbes" gefeiert werden. Das liebevoll sanierte Gebäude beherbergt einen kleinen Dorfladen, einen gastronomischen Bereich aus Café bzw. Dorfkneipe sowie einen Raum, der von Vereinen für Versammlungen oder für Familienfeiern sowie kulturelle Ver-

anstaltungen genutzt werden kann. Seit Sommer 2017 gibt es auch einen schön gestalteten Außenbereich, der zum Verweilen einlädt.

Wöchentlich informiert die „Infopost", die an alle Haushalte verteilt wird, über besondere Angebote im Dorfladen und Café sowie über kulinarische Empfehlungen der Dorf- und Kultur-Kneipe, die immer am Freitag- und am Samstagabend ihre Türen öffnet.

Beim Frühstücksbuffet, das schon ab zwei Personen buchbar ist, wird ein solidarisches Prinzip verfolgt. Alle Personen zahlen für das Frühstück so viel, wie sie können und so viel, wie es ihnen wert ist.

RUNDUM EIN ERFOLG

Das „Dorf-Kultur-Erbe" ist zu einem zentralen Anlaufpunkt und Kommunikationsort in Altenhagen I geworden und aus der Dorfgemeinschaft nicht mehr wegzudenken. Auch wirtschaftlich ist das Konzept tragfähig. Im zweiten Geschäftsjahr konnte der Umsatz um fast 20 Prozent gegenüber dem Vorjahr gesteigert werden. Nach Abzug aller Kosten war das Ziel der schwarzen Null übererfüllt: Ein kleiner Gewinn steht auf der Habenseite.

NOCH VIELE IDEEN ZUR WEITERENTWICKLUNG

Ideen zur Weiterentwicklung des „Dorf-Kultur-Erbes" gibt es noch viele. Sie reichen von organisatorischen Überlegungen wie der Optimierung einzelner Arbeitsabläufe und der Warenlogistik bis hin zur Ausweitung der kulturellen Veranstaltungen und des Angebotes eines Mittagstisches in der Dorf- und Kultur-Kneipe.

Cafébetrieb

Das Projekt in Altenhagen zeigt, wie mit viel Engagement, Eigeninitiative und „Herzblut" wieder die Nahversorgung für ein Dorf gesichert und zudem ein zentraler Treffpunkt für die Einwohnerinnen und Einwohner geschaffen werden kann.

„DAS DORF-KULTUR-ERBE IST FÜR MICH WUNDERBAR UND EINMALIG. MEINEN EINKAUF KANN ICH TELEFONISCH BESTELLEN UND DER WIRD MIR SOGAR NACH HAUSE GEBRACHT, DA ICH NICHT MEHR SO GUT ZU FUSS BIN."

Vera Göhl

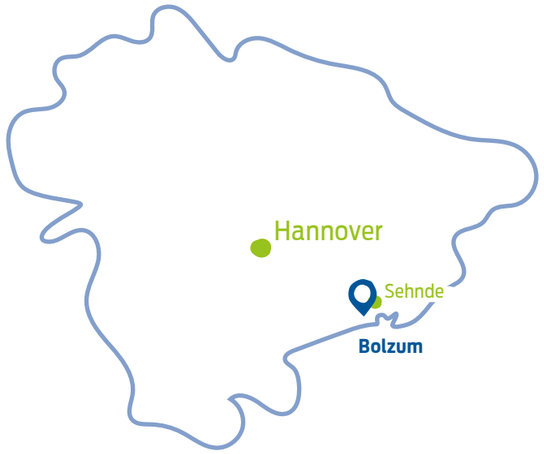
Dorf-Kultur-Erbe

Altenhagen I eG

DORFLADEN/CAFÉ:
MO – FR 6:00 – 12:00 UHR, 15:00 – 18:00 UHR
SAMSTAG 6:00 – 12:00 UHR, 15:00 – 18:00 UHR

KULTUR-KNEIPE:
FR + SA 18:00 – 23:59 UHR

SONNTAGSCAFÉ: 14:30 – 19:00 UHR



BOLZUM

Bolzum ist ein Ortsteil der Stadt Sehnde und zählt rund 1.300 Einwohnerinnen und Einwohner. Der Ort liegt 20 Kilometer südöstlich von Hannover am Rand der Hildesheimer Börde zwischen dem Mittellandkanal und Stichkanal Hildesheim an der Landesstraße 410. Das Zentrum der Stadt Sehnde ist gut drei Kilometer entfernt.

DORFLADEN BOLZUM

»MEHR LEBENSQUALITÄT DURCH KURZE WEGE UND BEGEGNUNG«

DORFLADEN BOLZUM/SEHNDE

SORTIMENT:
ÜBER 2.000 PRODUKTE, DAVON CA. 10 % BIO-PRODUKTE UND CA. 50 % REGIONALE PRODUKTE, WURST- UND KÄSETHEKE, FRISCHE BACKWAREN, HAUSGEMACHTE PRODUKTE WIE FRUCHTAUFSTRICHE UND LIKÖRE

DER LETZTE BÄCKER GIBT AUF

Mit der Schließung der Bäckerfiliale Ende 2012 verliert Bolzum seine letzte Einkaufsmöglichkeit und gleichzeitig einen wichtigen sozialen Treffpunkt. Bis 1995 hatte es im Ortskern noch einen Supermarkt gegeben. Insbesondere für ältere und weniger mobile Menschen wird die Grundversorgung immer schwieriger.

EINE DORFLADEN-INITIATIVE ENTSTEHT

Engagierte Bolzumerinnen und Bolzumer sowie Bürgerinnen und Bürger des Nachbarortes Wehmingen wollen diese negative Entwicklung nicht weiter hinnehmen. Sie schließen sich daher im Januar 2013 zu einer Dorfladen-Initiative zusammen, um gemeinsam ein tragfähiges Konzept für einen Dorfladen zu entwickeln und mit einem Café wieder einen Ort zum kommunikativen Austausch zu schaffen.

Mit einer Haushaltsbefragung wird zunächst der Bedarf für einen Dorfladen in Bolzum abgeschätzt. Neben Fragen zum Einkaufsverhalten sowie den gewünschten Produkten und Dienstleistungen werden bei der Erhebung auch die Bereitschaft zur ehrenamtlichen Mitarbeit und einer finanziellen Beteiligung in einer Art Dorfladen-Genossenschaft abgefragt.

Der Zuspruch für einen Dorfladen ist enorm: Gut 85 Prozent der Befragten glauben grundsätzlich, dass sich ein Dorfladen in Bolzum lohnt. Für ca. 45 Prozent würde eine Einkaufsmöglichkeit vor Ort eine enorme Entlastung bedeuten. Gut 60 Prozent der Befragten wünschen sich ein Café oder ein Bistro als Treffpunkt. Generell sind die Befragten bereit, in einem Dorfladen etwas mehr als im Supermarkt in der Stadt für die Waren auszugeben und sich finanziell an der Dorfladengründung zu beteiligen.

STECKBRIEF DORFLADEN BOLZUM

Strukturdaten	**Einwohnerinnen und Einwohner: 1.318 (Stand: 30.09.2017)**
Bürgerschaftliches Engagement	**Anfang 2013 Gründung einer Dorfladen-Initiative, um Nahversorgung im Ort zu erhalten; Suche nach einer geeigneten Immobilie im Ortskern; gemeinschaftliches „Entkernen“ des zukünftigen Dorfladens einer Bestandsimmobilie aus dem 19. Jahrhundert, Elektrik- und Malerarbeiten; ehrenamtliche Mitarbeit im laufenden Betrieb: Geschäftsführung, Buchhaltung, Warenverräumung, Werbung, Homepage**
Fördermittel	**ca. 17.000 € für externe Beratungsleistungen in der Initial- und Durchführungsphase des Dorfladens durch die Stadt Sehnde (ca. 40 %) und die Region Hannover (ca. 60 %)**
Rechtsform	**Unternehmergesellschaft UG (haftungsbeschränkt) & Still, Gründung Mai 2014; 3 Gesellschafterinnen und Gesellschafter und 212 stille Teilhaberinnen und Teilhaber mit Einlagen von 74.500 € (Stand: 31.07. 2017)**
Geschäftsführung	**3 ehrenamtliche Gesellschafterinnen und Gesellschafter, Beirat aus 6 ehrenamtlichen Personen zur Unterstützung und Kontrolle der Geschäftsführung, eine Stelle als Marktleitung**
Eröffnung	**März 2015**
Öffnungszeiten	**Mo bis Sa: 6:30 – 12:30 Uhr; Mo, Di, Do, Fr: 15:00 – 18:30 Uhr; So: 8:00 – 11:00 Uhr (Brötchenverkauf), (Stand: 31.07.2017)**
Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen	**10 Angestellte, davon 7 Sozialversicherungsbeschäftigte, 3 Minijobber**
Café	**Platz für 20 Personen, Selbstbedienung**
Weitere Serviceleistungen	**Catering (Platten außer Haus), Frühstück, Bargeldauszahlung**
Homepage	**www.dorfladen-bolzum.de**
Sonstiges	**Pfandsammelaktionen für gemeinnützige Zwecke in den Orten, zahlreiche Events wie Mai- und Apfelfest, Glühwein im Advent**

Mit diesem positivem Votum kann nun nach einer passenden Immobilie im Ort gesucht werden. Schnell ist ein nicht mehr genutztes landwirtschaftliches Gebäude im Ortskern gefunden. In vielen Stunden gemeinschaftlicher Arbeit wird das Gebäude innerhalb von drei Monaten entkernt und später in einjähriger Bauphase vom Eigentümer saniert und umgebaut.

ENORM WICHTIG: "BÜRGERKAPITAL"

Um das Risiko einer Dorfladengründung auf „viele Schultern“ zu verteilen, wird auf einer Bürgerversammlung mit über 150 Teilnehmenden im Mai 2014 eine Unternehmensgesellschaft UG (haftungsbeschränkt) & Still, eine Art Mini-GmbH, gegründet.
Die ersten 104 Anteilsscheine (Mindesteinlage 300 Euro) werden noch am gleichen Abend gezeichnet. Vier Monate später ist die Finanzierung des Dorfladens gesichert. Als „Bürgerkapital“ und sogenannte stille Beteiligung stehen 70.200 Euro für die Ausstattung des Ladens und den Ersteinkauf zur Verfügung. Das Stammkapital der UG von 900 Euro wird durch die drei Gesellschafterinnen und Gesellschafter der UG (die ehrenamtlich tätigen Geschäftsführerinnen und Geschäftsführer) bereitgestellt.

REGIONALE PRODUKTE

Im März 2015 wird der Dorfladen feierlich eröffnet. Im Laden gibt es das Meiste, was man zum täglichen Leben benötigt. Großer Wert wird auf regionale Produkte gelegt: Neben frischen Back- und Fleischwaren stammen Honig, Obst, Gemüse, Eier, Kartoffeln und ein selbst gebrautes Bier von regionalen Lieferanten. Auch Selbstgemachtes ist im Angebot: Marmelade, Rote Grütze und Liköre. Ein Großhandelslieferant vervollständigt das Sortiment mit Markenartikeln und günstigen Eigenmarken einer großen Lebensmittelkette. Somit können über 2.000 verschiedene Produkte angeboten werden.

EINE UNTERNEHMERGESELLSCHAFT,

sogenannte **UG,** ist eine **Art Mini-GmbH,** da sie mit einem Stammkapital von lediglich einem Euro gegründet werden kann. Sie ist eine **juristische Person** und im Regelfall voll körperschaftssteuer- und gewerbesteuerpflichtig.
Für die Gründung bedarf es mindestens eines **Gesellschafters bzw. einer Gesellschafterin** und eines **Geschäftsführers bzw. einer Geschäftsführerin.** Das Gesellschaftsregister der UG muss vom Amtsgericht geführt werden. Zur Unterstützung und Kontrolle der Geschäftsführung wird in der Regel ein **Beirat** eingerichtet.
Als Bürgergemeinschaft erfolgt die finanzielle Beteiligung in Form von Anteilen als stille Teilhaber und Teilhaberinnen **(UG Still).** Diese haben **Informations- und Mitbestimmungsrechte** – unabhängig von der Höhe der Beteiligung. Das Gesellschaftsregister der stillen Teilhaber und Teilhaberinnen darf von der UG selbst geführt werden.
Die Haftung ist auf das Gesellschaftsvermögen begrenzt **(UG haftungsbeschränkt).**

TREFFPUNKT DORFLADEN

Das Café im Eingangsbereich des Dorfladens entwickelt sich schnell zu einem beliebten Treffpunkt. Ob Babytreff, Schülergruppe oder Seniorenrunde: Jung und Alt sind froh, wieder einen Ort der Kommunikation im Dorf zu haben.
Auch verschiedene Events wie das Maifest mit Erdbeerbowle,

Babytreff im Dorfladen-Café

das Apfelfest mit selbstgepresstem Saft oder der „Lebendige Adventskalender“ mit Adventsliedern, Glühwein, heißer Schokolade und selbst gebackenen Keksen machen den Dorfladen immer wieder zu einem Ort der Begegnung und der Gemeinschaft.

EINE ERFOLGSGESCHICHTE

Der Dorfladen Bolzum ist auch wirtschaftlich ein Erfolgsmodell. Schon nach einem Jahr erreicht der Laden die Gewinnzone. Und im zweiten Geschäftsjahr gelingt es, sowohl den Umsatz als auch die Kundenzahlen weiter zu steigern und die „Schwarze Null“ zu erreichen.

Mittlerweile gilt der Dorfladen, der zu den Gründungmitgliedern der „Bundesvereinigung multifunktionaler Dorfläden“ zählt, auch überregional als Modellprojekt. Er wird häufig von anderen Dorfladen-Initiativen und kommunalen Vertreterinnen und Vertretern für Beratungen im Rahmen eines Dorfladenbesuchs angefragt. Schon häufig wurde in der Presse berichtet und die Initiatorinnen und Initiatoren waren auch schon Gäste der „NDR Plattenkiste“.

POSITIVER UMGANG MIT VERÄNDERUNGEN

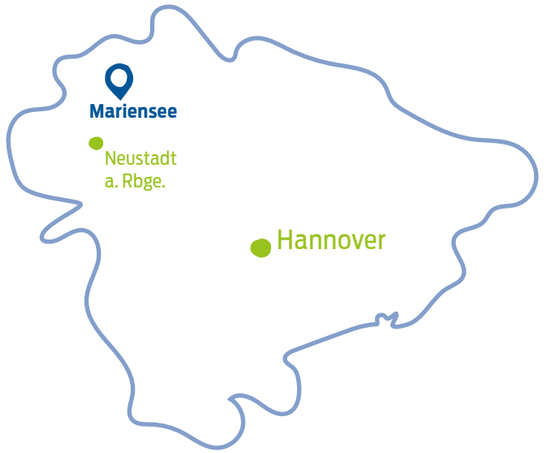
Mit der Schließung der Volksbankfiliale im Mai 2017 verliert Bolzum, insbesondere für die ältere Bevölkerung, einen weiteren wichtigen Dienstleister. Aber auch für dieses Problem gibt es eine Lösung: Seit Januar 2018 kann der Dorfladen durch eine Kooperation mit einem Kassensystemanbieter den Kundinnen und Kunden beim Einkauf mit EC-Karte zusätzlich Bargeld auszahlen.

Und es kommen auch neue Angebote hinzu. Die Arbeiterwohlfahrt e. V. Region Hannover hat eine leerstehende Immobilie im Dorfzentrum erworben und wird dort ein Service-Haus mit barrierefreien Wohnungen und eine Wohnung für demenziell Erkrankte einrichten.

„ICH KAUFE HIER GERNE EIN, WEIL HIER ALLES FRISCH IST, VIELES SELBSTGEMACHT IST UND VIELES AUS DER REGION KOMMT."

Lucy Steinmann

BOLZUMER BIOKARTOFFELN



MARIENSEE

Mariensee, ein Stadtteil der Stadt Neustadt am Rübenberge, liegt im Neustädter Land und zählt fast 1.100 Einwohnerinnen und Einwohner. Durch die Landesstraße 191 ist Mariensee an das etwa sieben Kilometer entfernte Stadtzentrum von Neustadt am Rübenberge angebunden. Naturräumlich befindet sich Mariensee am Rande der Leineniederung und östlich des Steinhuder Meeres. Durch die Neuabgrenzung des Naturparks soll die Ortschaft in den erweiterten Naturpark Steinhuder Meer einbezogen werden.

DORFLADEN MARIENSEE

»UNSER LADEN IN MARIENSEE – WO EINKAUFEN FREUDE MACHT«

DORFLADEN MARIENSEE/ NEUSTADT A. RBGE.

GEPLANTE SERVICELEISTUNGEN:
PAKETDIENST, PAKETSTATION, LOTTO-ANNAHMESTELLE, BARGELDAUSZAHLUNG ÜBER KASSE, LIEFERSERVICE, ÖFFENTLICHES WC AUCH WÄHREND DER LADEN-SCHLIESSZEIT

VORHANDENE INFRASTRUKTUR IN MARIENSEE

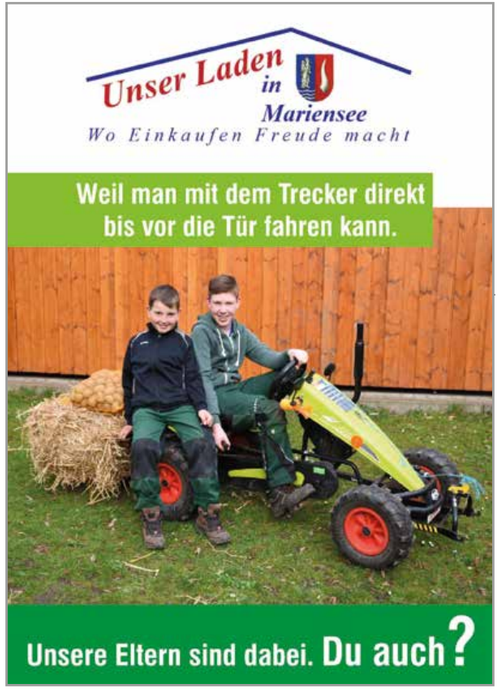
Anders als in Altenhagen I, Bolzum oder Resse, gibt es in Mariensee noch eine Bäckereifiliale und einen Schlachter. Auch eine Bankfiliale, ein Blumengeschäft, ein Frisör sowie eine Änderungsschneiderei sind vorhanden. Selbst ein Hotel und eine Gaststätte sind noch im Ort ansässig. Die medizinische Versorgung ist ebenfalls derzeit noch gesichert. Aber was fehlt, ist ein Nahversorger für die Einkäufe des täglichen Bedarfs. Der nächste Supermarkt ist in Richtung Norden wie Süden jeweils fast acht Kilometer entfernt.

„UNSER DORFLADEN IN MARIENSEE“

Motiviert durch andere gute Dorfladen-Beispiele wie Otersen im Landkreis Celle gründen engagierte Ortsbewohnerinnen und -bewohner im Juni 2014 die Initiative „Unser Dorfladen in Mariensee“. Zunächst wird eine Bürgerbefragung vorbereitet, um das Potenzial für einen Dorfladen in Mariensee abzuschätzen. Das Ergebnis ist eindeutig: 76 Prozent befürworten einen Dorfladen in Mariensee, 27 Prozent wollen sich finanziell und aktiv für einen Dorfladen einsetzen.

Im November 2014 veranstaltet die Dorfladen-Initiative eine öffentliche Informationsveranstaltung in der örtlichen Gaststätte. Ein bundesweit tätiger Dorfladenberater erläutert die verschiedenen Phasen der Dorfladengründung, liefert zahlreiche „Best-Practice“-Beispiele und kann den Skeptikern unter den Dorfbewohnerinnen und -bewohnern gute Argumente für einen Dorfladen bieten.

Die Vorteile eines Dorfladens liegen auch in Mariensee auf der Hand: die Möglichkeit Lebensmittel frisch und nah einzukaufen, „Service mit Herz“, einkaufen und klönen, im Alter versorgt sein, regionale Wertschöpfung, Arbeitsplätze schaffen und vieles mehr.



Zur weiteren Planung wird Ende 2014 die „Strukturanalyse – Dorfladen Mariensee“ in Auftrag gegeben. Neben der Analyse und Bewertung der derzeitigen Versorgungssituation werden Lösungsansätze zur Erhaltung bzw. Wiederherstellung der Grundversorgung aufgezeigt. Darüber hinaus wird ein Grundkonzept einschließlich einer groben Kosten- und Finanzierungsplanung für den Dorfladen erarbeitet.

GRÜNDUNG EINER UNTERNEHMERGESELLSCHAFT

Um möglichst viele Dorfbewohnerinnen und -bewohner an der Dorfladengründung zu beteiligen, soll der Dorfladen nach genossenschaftlichem Prinzip geführt werden. Auf einer Bürgerversammlung mit rund 100 Personen im Dezember 2014 wird daraufhin – dem Beispiel Bolzums folgend – eine Unternehmergesellschaft UG (haftungsbeschränkt) & Still

STECKBRIEF DORFLADEN MARIENSEE

Strukturdaten	**Einwohnerinnen und Einwohner: 1.082 (Stand: 30.09.2017)**
Bürgerschaftliches Engagement	**Erste Informationsveranstaltung im Mai 2014 mit dem 1. Vorsitzenden des Dorfladens Otersen e. V.; Gründung einer Dorfladen-Initiative im Juni 2014; Bürgerumfrage zum Dorfladen im Sommer 2014; Informationsveranstaltung mit einem Dorfladenberater im November 2014; zahlreiche Werbemaßnahmen wie Faltblattserie, „Adventsbüdchen“ mit Glühweinverkauf, Dorfladen-Film, Homepage; Prüfung verschiedener Standorte und Immobilien; Einreichung eines Antrags auf EU-Fördermittel (LEADER-Programm) im Juli 2017; Beantragung einer Umsetzungsbegleitung für den Dorfladen im November 2017**
Fördermittel	**ca. 10.000 € für eine Strukturanalyse zur Nahversorgung durch die Stadt Neustadt a. Rbge. (30 %) und die Region Hannover (70 %); ca. 11.000 € für eine Umsetzungsbegleitung durch die Region Hannover (80 %); Eigenanteil der UG (20 %); 100.000 € EU-Mittel (LEADER-Programm) für bauliche Maßnahmen zur Errichtung des Dorfladens, kommunale Kofinanzierung durch die Stadt Neustadt a. Rbge. mit 25.000 €**
Rechtsform	**Unternehmergesellschaft UG (haftungsbeschränkt) & Still, Gründung im Dezember 2014, 280 stille Teilhaberinnen und Teilhaber mit Einlagen von 76.000 € (Stand: November 2017)**
Geschäftsführung	**3 ehrenamtliche Geschäftsführerinnen, Beirat aus 5 ehrenamtlichen Personen zur Unterstützung und Kontrolle der Geschäftsführung, eine Stelle als Marktleitung geplant**
Eröffnung	**Herbst 2018 geplant**
Café	**Café-Ecke geplant**
Homepage	**www.unser-laden-in-mariensee.de**
Sonstiges	**Teilnahme an dörflichen Aktivitäten wie Schützenfest, „Lebendiger Adventskalender“, Gemeindefest, Robby-Messe**

gegründet. Die ersten 88 Anteilsscheine (Mindesteinlage: 250 Euro) werden noch am gleichen Abend gezeichnet.

EIN LANGER WEG

Sehr viel Energie bringt die Dorfladen-Initiative für die Gewinnung finanzieller Unterstützerinnen und Unterstützer auf. Eine Plakatkampagne wird initiiert und zahlreiche Werbe-Aktionen werden durchgeführt: vom „Adventbüdchen" mit Glühweinverkauf über eine eigens errichtete Litfaßsäule zum aktuellen Projektstand bis hin zum jährlich wiederkehrenden Spargel- und Erdbeerverkauf. Sogar ein Werbefilm wird gedreht, um die nötige Unterstützung und Akzeptanz für den Dorfladen zu bekommen sowie das dringend notwendige „Bürgerkapital" zu erhalten. Dieser Prozess hat fast zwei Jahre gedauert und die Dorfladenakteurinnen und -akteure vor eine harte Probe gestellt. Ihr Ziel haben sie dabei nicht aus den Augen verloren. Im Juli 2016 ist es schließlich soweit: Die angestrebten 75.000 Euro stehen endlich als „Bürgerkapital" zur Finanzierung des Dorfladen-Projektes zur Verfügung. Weiter geht's!

ENTSCHEIDUNG FÜR EINEN NEUBAU

Nach Prüfung mehrerer Standortalternativen und Klärung der Frage: „Miete oder Eigentum"? entscheidet sich die Initiative für einen Neubau auf eigenem Grundstück in zentraler Lage des Ortes.

In Holzständerbauweise werden im Erdgeschoss auf einer Grundfläche von 180 Quadratmetern ein Verkaufsraum mit 130 Quadratmetern Fläche, eine 22 Quadratmeter große Café-Ecke, eine Vorbereitungsküche, ein Personal- sowie ein geräumiges Kunden-WC mit Wickelvorrichtung entstehen. Im Obergeschoss ist ein Personalraum mit Büro geplant. Zu einem späteren Zeitpunkt sollen als weiteres Projekt der Dorfgemeinschaft die vom Laden getrennt zu erreichenden, im Obergeschoss verbleibenden 120 Quadratmeter, zu einem Versammlungs- und Multifunktionsraum mit WC ausgebaut werden.

EU-FÖRDERMITTEL

Im Juli 2017 wird beim Amt für regionale Landesentwicklung Leine-Weser (Hildesheim) ein Förderantrag im Rahmen des LEADER-Programms der Europäischen Union für die bauliche Errichtung des Dorfladens eingereicht. Vier Monate später liegt der positive Förderbescheid vor: Der Dorfladenbau wird von der Europäischen Union mit 100.000 Euro unterstützt, wobei die kommunale Kofinanzierung in Höhe von 25.000 Euro von der Stadt Neustadt am Rübenberge übernommen wird.
Auch in der Umsetzungsphase des Dorfladens wird die Initiative von einem Dorfladenberater unternehmerisch und fachkundig beraten. Im Fokus steht dabei die Feinplanung des Ladengeschäfts wie Ladengestaltung, Ladenbau sowie Sortimentsauswahl- und -platzierung. Darüber hinaus erfolgt eine Begleitung bei der Auswahl geeigneter Lieferanten und der Durchführung von Verhandlungsgesprächen. Auch die Einführung eines Controlling-Systems ist Bestandteil der Umsetzungsbegleitung genauso wie ein „Soll-Ist-Vergleich" nach der Eröffnungsphase. Gefördert wird die Beratung von der Region Hannover im Rahmen der Förderrichtlinie „Nahversorgung" (siehe Kapitel Förderung der Nahversorgung in der Region Hannover).

Der erste Spatenstich zum Neubau soll im Frühjahr 2018 erfolgen. Nach jetzigem Zeitplan ist die Eröffnung des Dorfladens für Herbst 2018 eingeplant. Von den Dorfbewohnerinnen und -bewohnern wird sie mit Spannung erwartet.

Auch über die Weiterentwicklung des Dorfladens machen sich die Initiatorinnen und Initiatoren schon Gedanken: Nach Etablierung des Dorfladens mit Café-Ecke als Dorftreffpunkt könnten Kultur- und generationsübergreifende Veranstaltungen das Angebot bereichern.

„ICH MÖCHTE, DASS UNSER DORF "ÜBERLEBT". EIN DORFLADEN STEIGERT DIE WOHNORTATTRAKTIVITÄT UND DARÜBER HINAUS DEN ERHALT DER BESTEHENDEN EINRICHTUNGEN UND ANGEBOTE: VOM KINDERGARTEN, ÜBER DIE GRUNDSCHULE BIS ZU DEN ORTSANSÄSSIGEN VEREINEN."

Sandra Diedrichs

LENTHE

Lenthe ist ein Ortsteil der Stadt Gehrden mit rund 800 Einwohnerinnen und Einwohnern und liegt am südwestlichen Stadtrand von Hannover. Das Stadtzentrum von Gehrden ist ca. fünf Kilometer entfernt. Durch die Kreisstraße 230 ist Lenthe an die Bundesstraße B 441 im Norden und die Bundesstraße 65 im Süden angebunden. Südöstlich von Lenthe befindet sich der Benther Berg.

DORFHAUS LENTHE

»ALLES UNTER EINEM DACH – DORFLADEN, CAFÉ UND TREFFPUNKT«

DORFHAUS LENTHE/GEHRDEN

GEPLANTE SERVICELEISTUNGEN:
BRINGDIENST PER LASTENRAD ZUR UNTERSTÜTZUNG INSBESONDERE ÄLTERER EINWOHNERINNEN UND EINWOHNER; FAHRDIENST;
WEITERER SERVICE NACH BEDARF

DORFHAUS LENTHE
ALLES UNTER EINEM DACH

DIE „SOZIALE MITTE“ FEHLT

Wie in vielen anderen Dörfern fehlt auch in Lenthe eine Möglichkeit zum Einkaufen, Kaffeetrinken und „Klönen“. In den 1970er Jahren gibt es noch ein Lebensmittelgeschäft, eine Fleischerei und eine Gaststätte. Übrig geblieben ist davon nichts mehr. Heute kommt zweimal in der Woche ein Bäckerwagen in den Ort, einmal wöchentlich ein Händler, der Geflügel anbietet. Der nächste Supermarkt befindet sich am westlichen Stadtrand von Hannover und ist gut drei Kilometer entfernt. Dies ist Anlass für engagierte Lentherinnen und Lenther sich im Frühjahr 2014 erstmalig mit dem Thema Dorfladen zu beschäftigen und zwei Haushaltsbefragungen zur Initiierung eines Ladens durchzuführen.

DORFLADEN-UMFRAGEN

In einer ersten allgemeinen und darauf aufbauend zweiten detaillierteren Umfrage werden der Bedarf eines Dorfladens ermittelt und alle Einwohnerinnen und Einwohner zu ihren Wünschen befragt, unter anderem nach dem Sortiment und den Öffnungszeiten des Ladens sowie dem Serviceangebot wie Toto/Lotto-Annahmestelle oder einer Paketstation. Die Auswertung der Fragebögen zeigt, dass vordringlich eine Nahversorgung mit Grundnahrungsmitteln (Backwaren, Fleisch/Wurst, Obst/Gemüse) sowie regionale bzw. Bio-Pro-

dukte gewünscht wird. Darüber hinaus besteht der Wunsch nach Serviceleistungen (z. B. Bringdienst), insbesondere für ältere Bewohnerinnen und Bewohner. Im Café sollen auch kulturelle sowie gesellschaftliche Angebote für alle Altersgruppen angeboten bzw. selbst organisiert werden können.

Nach einem mehrheitlich positiven Votum für einen Dorfladen bildet sich ein „visionäres" Planungsteam, um gemeinsam mit viel Fachkompetenz einen Treffpunkt für Jung und Alt, angegliedert an eine Einkaufsmöglichkeit im Ort, zu planen. Gesunde, regionale und saisonale Lebensmittel, Produkte des täglichen Bedarfs, frische Brötchen in Kooperation mit einer Bäckerei sowie ein Bestell- und Lieferservice: All dies sind Visionen, die bei gemeinsamen Treffen in der „Alten Schule" entwickelt werden.

DAS DORFHAUS

Dorfladen, Café und Treffpunkt unter einem Dach: So sieht das Konzept des DorfHauses aus. Es soll die Dorfgemeinschaft stärken, den älteren Einwohnerinnen und Einwohnern Besorgungen und Hilfsangebote vor Ort ermöglichen, den Kindern und Jugendlichen einen Ort für kreative Treffen bieten sowie weiteren Interessengruppen Gelegenheiten für ebenso kreative Abende ermöglichen. Kinder dürfen sich im selbstständigen Einkauf erproben.

SO SOLL ES AUSSEHEN

Eine geeignete Immobilie für das DorfHaus ist bereits gefunden: Ein Gebäude neben dem Dorfgemeinschaftshaus „Alte Schule" mit der Adresse Pagenburgweg 10. Das Grundstück gehört der Stadt Gehrden und kann für das Pro-

STECKBRIEF DORFHAUS LENTHE

Strukturdaten	**Einwohnerinnen und Einwohner: 782 (Stand: 30.09.2017)**
Bürgerschaftliches Engagement	**Durchführung von zwei Umfragen zum Dorfladen Lenthe im Frühjahr 2014 und Ende 2015; Gründung eines Projektteams zur Planung und Vorbereitung eines DorfHauses Anfang 2016; Erstellung von Bauzeichnungen und eines Modells des DorfHauses, Aufstellung des Finanzierungs- und Wirtschaftsplans; Einrichtung einer Internetseite, regelmäßige Verteilung von Informationsfaltblättern zum Dorfladen in der Ortschaft, Werbung bei Veranstaltungen in Lenthe, Vortrag in den politischen Gremien der Kommune**
Fördermittel	**Antrag auf EU-Mittel (ZILE-Richtlinie - Kleinstunternehmen) im September 2017 zur baulichen Errichtung des DorfHauses eingereicht; Ergebnis steht noch aus.**
Rechtsform	**Genossenschaft in Gründung (iG), Gründung August 2017; 121 Mitglieder mit 183 Anteilen (45.750 €), (Stand: 13.09.2017)**
Geschäftsführung	**Vorstand (5 Personen) und Aufsichtsrat (4 Personen); Geschäftsführung ehrenamtlich durch Vorstandsmitglied**
Eröffnung	**4. Quartal 2018 geplant**
Café	**Veranstaltungen für Interessengruppen; Kooperation mit dem Werner-von-Siemens-Museum; regelmäßige Öffnungszeiten zum „Klönen"; kreatives Arbeiten**
Homepage	**www.dorfhaus-lenthe.jimdo.com**

Mitglieder des Projektteams präsentieren das Modell des DorfHauses.

jekt genutzt werden. Parkplätze sind vorhanden und eine Bushaltestelle befindet sich direkt vor dem Haus. Nach den Plänen des Projektteams soll in diesem Gebäude der Dorfladen mit Küche entstehen. Der geplante Anbau ist für das Café vorgesehen.

Bauzeichnungen und ein Modell für das neue DorfHaus existieren schon – ehrenamtlich erarbeitet von einer hauptberuflichen Architektin aus dem Projektteam.

FINANZIERUNG ÜBER BÜRGERKAPITAL UND FÖRDERMITTEL

Das DorfHaus soll über „Bürgerkapital" und Fördermittel finanziert werden. Im August 2017 wird dazu die Genossenschaft „DorfHaus Lenthe iG" gegründet. Sie hat aktuell 121 Mitglieder und besteht aus fünf Vorstands- und vier Aufsichtsratsmitgliedern. 183 Anteile à 250 Euro sind bereits gezeichnet, was einem Kapital von 45.750 Euro entspricht (Stand: 13.09.2017). Weitere Beitritte sind jederzeit möglich, nach oben ist keine Grenze gesetzt. Wünschenswert wäre es, dass sich alle Haushalte in Lenthe beteiligen.

Im September 2017 wird über die ILE-Region Calenberger Land ein Antrag auf finanzielle Förderung des Projektes beim Amt für regionale Landesentwicklung Leine-Weser in Hildesheim eingereicht.
Da die Genossenschaft als „Kleinstunternehmen" im Sinne der Förderrichtlinie (Stand: 01.01.2017) gilt, ist eine Förderung der Gesamtkosten in Höhe von 45 Prozent möglich. Nach Bewilligung der beantragten Fördermittel ist die Eröffnung nach derzeitigem Zeitplan für das vierte Quartal 2018 vorgesehen.

Auch in Lenthe ist ein intensives bürgerschaftliches Engagement für das Projekt DorfHaus spürbar. Ein Team aus Ortsansässigen, die im Hauptberuf hochspezialisiert sind, hat mit seinem Know-how vieles sorgfältig geplant und vorbereitet: einen Wirtschafts- und Finanzierungsplan aufgestellt, Bauzeichnungen angefertigt, Gespräche mit der Politik geführt, Fördergelder beantragt, das Sortiment des Dorfladens geplant, einen Marketingplan aufgestellt sowie einen Internetauftritt gestaltet. Die Eröffnung des DorfHauses wird mit Spannung erwartet!

Klaus Seidel

„EIN DORFHAUS WÄRE EINE GROSSE BEREICHERUNG FÜR DIE EINWOHNERINNEN UND EINWOHNER LENTHES. NEBEN EINER GRUNDVERSORGUNG MIT LEBENSMITTELN UND EINEM CAFÉ FÜR VIELFÄLTIGE NUTZUNGEN, WIE KUCHENANGEBOTE, FAMILIENFEIERN UND KULTURVERANSTALTUNGEN, KÖNNTEN GEEIGNETE RÄUMLICHKEITEN ZUR VERFÜGUNG GESTELLT WERDEN. DARÜBER HINAUS WÜRDE SICH EIN BISHER NICHT VORHANDENER ORT DER KOMMUNIKATION ENTWICKELN."

ELTZE

Eltze gehört zur Gemeinde Uetze, die am östlichen Rand der Region Hannover liegt. Die Ortschaft hat gut 1.400 Einwohnerinnen und Einwohner, liegt an der Bundesstraße 444 und ist gut fünf Kilometer vom zentralen Versorgungsbereich des Grundzentrums Uetze und gut acht Kilometer vom Grundzentrum Edemissen im Landkreis Peine entfernt. Naturräumlich befindet sich Eltze am südlichen Rand der Lüneburger Heide.

DORFLADEN ELTZE

»LEBENSMITTEL FRISCH UND NAH EINKAUFEN«

DORFLADEN ELTZE/UETZE

GEPLANTE SERVICELEISTUNGEN: POST, AUSZAHLUNG VON BARGELD, EVTL. EIN BRINGDIENST

DERZEITIGE VERSORGUNGSSITUATION

Zurzeit gibt es in Eltze noch eine Bäckerei, einen kleinen Laden, der vormittags Fleischerei- und Backwaren verkauft, einen Hofladen sowie einen Getränkehandel. Zusätzlich macht einmal in der Woche ein Fleischerei-Verkaufswagen Station in Eltze. Ein echter Nahversorger ist allerdings schon seit mehreren Jahren nicht mehr im Ort vorhanden. Der nächste Supermarkt befindet sich in Uetze und ist sechs Kilometer entfernt. Weitere Einkaufsmöglichkeiten gibt es in Edemissen.

IDEENWERKSTATT ELTZE

Um die Einkaufssituation vor Ort zu verbessern, schließen sich im Februar 2015 engagierte Bürgerinnen und Bürger zur Planung eines Dorfladens in der „Ideenwerkstatt Eltze“ zusammen.

UMFRAGE ZUM DORFLADEN

Zunächst steht auch in Eltze die Durchführung einer Umfrage zum Dorfladen auf dem Programm.

➜ Fragebogen siehe Anhang

Damit kann die Akzeptanz für einen Dorfladen und die Bereitschaft zur Mitarbeit in der Bevölkerung abgeschätzt werden.

Das Ergebnis ist eindeutig: Mit mehr als 50 Prozent Zustimmung ist der Wunsch nach einem Laden unverkennbar. Örtliche und regionale Produkte sowie die Einrichtung eines Cafés haben bei der Befragung einen besonders hohen Stellenwert.

Mitglieder der Ideenwerkstatt Eltze

Die Produktpalette im Dorfladen sollte einen hohen Anteil regionaler Produkte wie Molkereiprodukte, Gemüse, Obst, Sonderkulturen wie beispielsweise Spargel, Honig und Brot enthalten. Frühe Öffnungszeiten, vor 8:00 Uhr, sind ebenso wie späte, bis 20:00 Uhr, und am Sonntagvormittag gefragt.

Laut Umfrage besteht eine hohe Bereitschaft, sich für den Dorfladen zu engagieren – sowohl ehrenamtlich in der Projektphase und bei der Mitarbeit im „Laden“ als auch hauptamtlich als Verkaufskraft. Hinzu kommt die Bereitschaft, Kapital einzubringen: In der Befragung bekunden 197 Haushalte, insgesamt 250 Anteile à 200 Euro zu erwerben, was einem „Bürgerkapital“ von 50.000 Euro entspricht.

Es ist geplant, den künftigen Dorfladen mit einem kleinen Café auszustatten, um wieder einen Ort der Begegnung im Dorf zu schaffen. Da sowohl die Filialen der Post als auch der Sparkasse geschlossen sind, gibt es keine Möglichkeit mehr, Pakete zu versenden und Geld abzuheben. Aus diesem Grund sind als weitere Dienstleistungen eine Postagentur und eine Bargeldauszahlung über die Kasse angedacht. Beim Wareneinkauf ist die Zusammenarbeit mit örtlichen und regionalen Anbietern fest eingeplant.

MACHBARKEITSSTUDIE

Derzeit wird eine Machbarkeitsstudie für den Dorfladen erstellt: Neben einer Standortanalyse und der Festlegung der Rechtsform steht auch die Auswahl eines Gebäudes und eine Kostenanalyse auf dem Programm. Bis Ende März 2018 wird eine Entscheidung über die Rechtsform des zukünftigen Dorfladens gefällt.

MÖGLICHER STANDORT DES DORFLADENS

Als Immobilie ist die ehemalige Gaststätte "Ammes Saal" im zentralen Ortskern im Gespräch. Die Verhandlungen laufen gerade. Mit dem Umbau würde ein Leerstand in der Ortsmitte beseitigt und ein ortsbildprägendes Gebäude erhalten.

„EIN DORFLADEN MIT CAFÉ BRINGT LEBEN INS DORF. EINEN ORT ZU HABEN, AN DEM MAN SICH TRIFFT, KLÖNT UND ES SICH GUT GEHEN LÄSST, DAS IST EIN STÜCK LEBENSQUALITÄT FÜR MICH. FRISCHE LEBENSMITTEL NOCH DAZU - WAS GIBT ES SCHÖNERES? DAFÜR ENGAGIERE ICH MICH."

Ortrud Sander

STECKBRIEF DORFLADEN ELTZE

Strukturdaten	**Einwohnerinnen und Einwohner: 1.462 (Stand: 30.09.2017)**
Bürgerschaftliches Engagement	**Gründung der Ideenwerkstatt Eltze im Februar 2015; Durchführung einer Fragebogenaktion zur Akzeptanz eines Dorfladens im Januar 2017; erste Auswertung der Befragung im Februar 2017; Beantragung der Erstellung einer Machbarkeitsstudie im März 2017; Gründung einer Konzeptgruppe aus der Ideenwerkstatt Eltze im Juli 2017 zur Umsetzung des Dorfladens und Begleitung der Machbarkeitsstudie; vertiefende Auswertung der Fragebogenaktion; Erstellung eines Wirtschaftlichkeitskonzeptes für den Dorfladen und Kalkulation der Umbaukosten für den Dorfladen**
Fördermittel	**ca. 10.600 € für eine Machbarkeitsstudie durch die Gemeinde Uetze (20 %) und die Region Hannover (80 %); Beantragung von Fördermitteln aus der ZILE-Richtlinie oder aus dem LEADER Programm „Aller-Fuhse-Aue“ für September 2018 geplant**
Rechtsform	**Entscheidung für die Rechtsform bis März 2018**
Eröffnung	**2019 geplant**
Café	**geplant**
Homepage	**www.eltze.info**

IMMENSEN

Immensen hat rund 2.400 Einwohnerinnen und Einwohner und gehört zum sieben Kilometer entfernten Versorgungszentrum der Stadt Lehrte (Mittelzentrum). Die Landeshauptstadt Hannover ist rund 25 Kilometer entfernt. Verkehrlich liegt Immensen direkt an der Bundesautobahn A2 mit Anschlussstelle und ist Nahverkehrshaltepunkt der Regionalexpress-Linie Wolfsburg-Hannover. Naturräumlich befindet sich Immensen zwischen dem Hämeler Wald im Südosten und dem Burgdorfer Holz im Norden.

»NAHVERSORGUNG FÜR UNSERE ZUKUNFT«

DORFLADEN IMMENSEN/LEHRTE

GEPLANTE SERVICELEISTUNGEN: BARGELDAUSZAHLUNG ÜBER DIE KASSE, POSTSTELLE, REINIGUNGSANNAHME, PAKETDIENST, LOTTO/TOTO, FRISÖR, BLUMEN

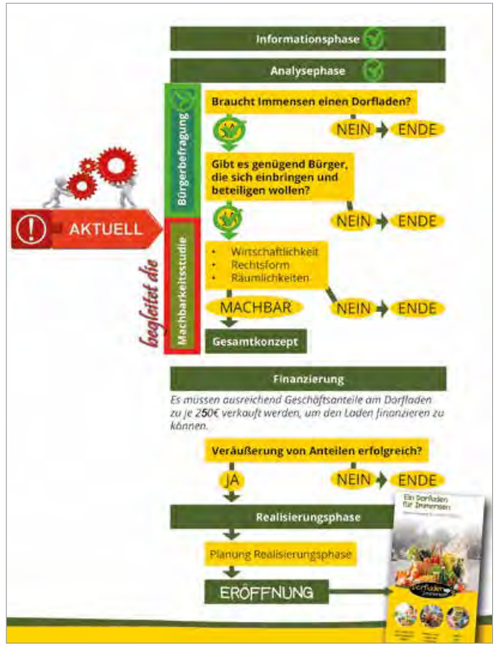
FÜR EINEN WANDEL IM DORF – DEM LADENSTERBEN MIT TATKRAFT BEGEGNEN

Bis weit in die 1990er Jahre gibt es noch ein breit gefächertes Angebot an Versorgungsmöglichkeiten in Immensen: drei Lebensmittelmärkte, eine Fleischerei sowie Geschäfte für Haushaltswaren und Bekleidung.
Die Fleischerei existiert schon seit 20 Jahren nicht mehr, vor zehn Jahren haben eine Gaststätte und der letzte Supermarkt den Betrieb eingestellt; seit 2016 ist auch der Blumenladen geschlossen. Seit dem Jahresende 2017 gibt es nun auch keine Gastronomie mit Kegelbahn mehr und die Volksbank hat ihren Service eingestellt.

Um diesem Negativtrend etwas entgegenzusetzen, gründen aktive Immenser im Mai 2016 den Verein „Gemeinsam für Immensen e. V.“. Vorrangiges Ziel des Vereins ist die Etablierung eines bürgerschaftlich getragenen Dorfladens im Ort. Alle Versuche, einen kommerziellen Nahversorger in Immensen anzusiedeln, scheiterten bisher. Darüber hinaus engagiert sich der Verein bei Veranstaltungen, die der Kommunikation im Dorf und der Förderung der Dorfgemeinschaft dienen. So veranstaltet der Verein den beliebten Straßen- und Dorfflohmarkt und ist auf dem örtlichen Weihnachtsmarkt mit einem eigenen Stand vertreten.

VIER PHASEN BIS ZUR DORFLADENERÖFFNUNG

Unter dem Motto „Nahversorger für unsere Zukunft“ hat der Verein die Informationsphase für den Dorfladen eingeleitet. Im September 2017 findet die erste Bürgerversammlung im Feuerwehrgerätehaus statt. Als Referenten sind zwei anerkannte Dorfladen-Experten geladen, die sehr eindrucksvoll und motivierend das Thema „Dorfladen“ mit all seinen Facetten beleuchten. Die Resonanz im Ort ist entsprechend groß: Rund 180 Personen sind der Einladung gefolgt.



Die **Analysephase** schließt unmittelbar an die **Informationsphase** an: Um herauszufinden, ob Immensen wirklich einen Dorfladen braucht, ein Konzept wirtschaftlich tragfähig wäre und sich genügend Bürgerinnen und Bürger einbringen und beteiligen wollen, wird eine Bürgerbefragung durchgeführt. In einer ersten groben Auswertung der Umfrage wird deutlich, dass zwar nur 24 Prozent der Beteiligten derzeit ernsthafte Schwierigkeiten haben ihre Einkäufe zu erledigen; dies scheint aber in erster Linie ein Indiz dafür zu sein, dass die Immenser es gewohnt sind, sich aus Mangel an Alternativen für die Erledigung ihrer Einkäufe regelmäßig ins Auto zu setzen. Denn: 97 Prozent der Befragten geben an, dass sich die Nahversorgungssituation im Ort dringend verbessern müsse. Über 90 Prozent der Einwohnerinnen und Einwohner wünschen sich einen Dorfladen als Lösung zur Verbesserung der Nahversorgung.

Auch eine Machbarkeitsstudie ist Teil der Analysephase. Ende 2017 gibt der Verein die „Strukturanalyse - Dorfladen Immensen“ in Auftrag. Mithilfe dieser Studie sollen u. a. die Wirtschaftlichkeit, die Rechtsform und die Standortfrage eines Dorfladens geklärt werden.

Vier einberufene Arbeitskreise zu den Themen Standort/Immobilie, Anteilskauf, Rechtsfragen und betriebswirtschaftliche Themen sowie Öffentlichkeitsarbeit werden die Aufstellung der Studie aktiv begleiten.

Sollte sich herausstellen, dass ein Dorfladen in Immensen „machbar“ ist, wird weiter an einem Gesamtkonzept gearbeitet.

Von ganz entscheidender Bedeutung ist die **Finanzierungsphase.** Hier zeigt sich, ob das nötige „Bürgerkapital“

STECKBRIEF DORFLADEN IMMENSEN

Strukturdaten	**Einwohnerinnen und Einwohner: 2.422 (Stand: 30.09.2017)**
Bürgerschaftliches Engagement	**Gründung des Vereins „Gemeinsam für Immensen e. V.“ im Mai 2016, u. a. um einen Dorfladen zu etablieren; Infoveranstaltung mit Dorfladen-Experten im Feuerwehrgerätehaus im September 2017; Bürgerbefragung im Herbst 2017; Beauftragung der Machbarkeitsstudie im Dezember 2017; Homepage, Flyer „Dorfladen Immensen“, Dorfladenzeitung, Info-Schaukasten**
Fördermittel	**ca. 10.000 € für die Machbarkeitsstudie eines Dorfladens durch die Stadt Lehrte (10 %) und die Region Hannover (80 %), Eigenanteil des Vereins (10 %)**
Rechtsform	**Vorschlag wird im Rahmen der Machbarkeitsstudie und in Abhängigkeit von den Ergebnissen eines Arbeitskreises unterbreitet.**
Geschäftsführung	**noch keine**
Eröffnung	**noch offen**
Öffnungszeiten	**noch offen, grobe Terminplanung nach Abschluss der Machbarkeitsstudie geplant**
Café	**Die Integration eines selbst bewirtschafteten Cafés ist auf Grund vorhandener Angebote nicht geplant (ggfs. Kooperation mit bestehenden Einrichtungen).**
Homepage	**www.gemeinsam-für-immensen.de**
Sonstiges	**Straßen-/Dorfflohmarkt**

(voraussichtlich 70.000 Euro) beschafft werden kann. Alle Immenser werden daher zu gegebener Zeit aufgerufen, Anteile (voraussichtlich zu je 250 Euro) zu zeichnen.

Im Rahmen eines Finanzierungskonzeptes ist zudem die Einwerbung von Fördermitteln für notwendige Investitionen zu berücksichtigen.

Wird auch diese Hürde genommen, kann die **Realisierungsphase** starten. In dieser Phase sind zahlreiche Aufgaben zu bewältigen: Einleitung des Gründungsprozesses sowie Einzahlung des Gründungskapitals, Beantragung von Fördermitteln, Erwerb oder Miete einer Immobilie, Umbau- und Renovierungsmaßnahmen, Ladengestaltung sowie Sortimentsauswahl, Verhandlungen mit Lieferanten, Auswahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und vieles mehr. Läuft alles „rund", kann schließlich der Dorfladen eröffnet werden.

VIEL RAUM FÜR EINEN DORFLADEN

Leerstände im Dorf gibt es derzeit viele. Der Arbeitskreis Standort/Immobilie des Dorfladen-Vereins wird sich begleitend zur Aufstellung der Machbarkeitsstudie mit diesem so wichtigen Thema befassen, um möglichst zeitnah, die vorhandenen bzw. sich bietenden Optionen zu bewerten und gegebenenfalls erste Gespräche zu führen.

UMFASSENDE BÜRGERINFORMATION

Um alle Immenser transparent und umfassend über die aktuellen Entwicklungen zum Dorfladen zu informieren, verfolgt der Verein verschiedene Kommunikationswege: laufende Pressemitteilungen zum Projektstand, umfassende Berichterstattung auf der Homepage „Gemeinsam-für-Immensen" und der Facebook-Präsenz; Darstellung aktueller Informationen in einem „Mitteilungs-Schaukasten" in der Ortsmitte sowie Herausgabe der „Immenser Dorfladenzeitung" an alle Haushalte. Bei den Initi-

atorinnen und Initiatoren ist eine große „Aufbruchstimmung" zur Etablierung eins Dorfladens spürbar.

„FÜR DEN DORFLADEN ENGAGIERE ICH MICH, WEIL ICH MEINEN KINDERN EINE INFRASTRUKTUR IM DORF HINTERLASSEN MÖCHTE, DIE UNSER SCHÖNES IMMENSEN LEBENS- UND VOR ALLEM NOCH LIEBENSWERTER MACHT. NUR WENN ALLE AN EINEM STRANG ZIEHEN, KÖNNEN VERÄNDERUNGEN VOLLZOGEN WERDEN - DESWEGEN: GEMEINSAM FÜR IMMENSEN!"

Oliver Falk

Für die erste Bürgerversammlung zum Dorfladen Immensen hat sich der Verein externe Unterstützung eingeholt: die Dorfladen-Berater Wolfgang Gröll (dritter von links) und Günther Lühning (vierter von links)

ANHANG

ADRESSEN

Region Hannover

Dorf-Kultur-Erbe Altenhagen I eG
Spiegelberger Strasse 2
31832 Springe
www.dorf-kultur-erbe.de

AG Zukunft Bokeloh
Tel.: 05031/779272

Dorfladen Bolzum UG
Marktstr. 14
31319 Sehnde
www.dorfladen-bolzum.de

Ideenwerkstatt Eltze/Uetze
www.eltze.info

Gemeinsam für Immensen e. V./Lehrte
www.gemeinsam-für-immensen.de

DorfHaus Lenthe iG
Pagenburgweg 10
30989 Gehrden - Lenthe

Dorfladen Mariensee UG/ Neustadt a. Rbge.
www.unser-laden-in-mariensee.de

Bürger für Resse e. V./Wedemark
www.buerger-fuer-resse.eu

Frischmarkt Resse
Altes Dorf 15
30900 Wedemark
www.frischmarkt-pagel.de

Umgebung

Dorfladen Börry UG
Oberbörry 4
31860 Emmerthal

Süntelädchen Flegessen w. V.
Gülichstr. 31
31848 Bad Münder am Deister
www.suentellaedchen.de

Dorfladen Grohnde UG
Patweg 29
31860 Emmerthal
www.dorfladen-in-grohnde.de

Dorfladen Freden GmbH
Bachstr. 4
31084 Freden (Leine)
www.dorfladen-freden.de

Dorfladen Rössing RNah GmbH
Unter den Eichen 3
31171 Nordstemmen
www.rnah.de

Dorfladen Fürstenberg GmbH
Von Langen Reihe 1
37699 Fürstenberg
www.dorfladen-fuerstenberg.de

Leeser Dorfladen w.V.
Stolzenauer Straße 6
31633 Leese
www.leeser-dorfladen.de

Dorfladen Linsburg w.V.
Grund 7
31636 Linsburg
www.dorfladen-linsburg.de

Dorfladen Linsburg w.V.
Grund 7
31636 Linsburg
www.dorfladen-linsburg.de

Region Hannover
Fachbereich Planung und Raumordnung
Team Regionalplanung
Höltystr. 17, 30171 Hannover
Sandra Krallinger, Tel.: 0511-616-22873
regionalplanung@region-hannover.de

Amt für regionale Landesentwicklung
Leine-Weser
Bahnhofsplatz 2–4, 31134 Hildesheim
Norbert Lütke, Tel.: 05121-9129-887
norbert.luetke@arl-lw.niedersachsen.de

IHK Hannover
Schiffgraben 49, 30175 Hannover
Hans-Hermann Buhr, Tel.: 0511-3107-377
buhr@hannover.ihk.de

NETZWERK DORFLÄDEN
REGION HANNOVER UND UMGEBUNG

ZUWENDUNGSRICHTLINIE „NAHVERSORGUNG"

Richtlinie über die Gewährung finanzieller Zuwendungen für Maßnahmen zur Stärkung der Nahversorgung in der Region Hannover.

(1. Änderung, Stand 08.05.2017)

Die Gewährung von Zuwendungen für Maßnahmen der Nahversorgung unterstützt die Aufgaben und Ziele der Region Hannover, insbesondere die öffentliche Daseinsvorsorge zu sichern, die gesellschaftliche Teilhabe und unterschiedliche Lebensentwürfe für alle zu ermöglichen sowie Vorbildregion für nachhaltiges Handeln und Klimaschutz zu sein.

§ 1 Zuwendungszweck und Zuwendungsziele

(1) Die Region Hannover gewährt Zuwendungen auf der Grundlage §§ 23, 44, 105 Abs. 1 der Landeshaushaltsordnung (LHO) für Maßnahmen innerhalb des Regionsgebietes, die zur Sicherung und Entwicklung der Nahversorgung beitragen.

(2) Bei der Vergabe der Zuwendungsmittel wirkt die Region Hannover auf einen regionalen Ausgleich hin.

§ 2 Zuwendungsvoraussetzung

Grundvoraussetzung für die Gewährung von Zuwendungen ist, dass die geplante Maßnahme auf die Erhaltung oder Entwicklung der Nahversorgung mit Waren des täglichen Bedarfs abzielt. Dieses kann auch in Kombination mit Dienstleistungsangeboten, welche über die reine Versorgung mit Waren und Gütern hinausgehen (siehe hierzu auch § 4 Abs. 7), erfolgen.

§ 3 Gegenstand der Zuwendungen

(1) Zuwendungen werden für Maßnahmen gewährt, die dazu beitragen, die Nahversorgung zu sichern oder zu entwickeln. Hierzu zählen u. a.:
- Studien und Konzepte zur Umsetzung von Nahversorgungsprojekten,
- Öffentlichkeitsarbeit, Workshops, Wettbewerbe und Fachtagungen zur Stärkung der Nahversorgung bzw. der Vernetzung von Akteuren vor Ort,
- Erstellung von Informationsmaterial (z. B. Flyer und Broschüren) für Nahversorgungsprojekte.

(2) Nicht gefördert werden investive Maßnahmen, wie der Erwerb von Grundstücken, Gebäuden oder Inventar. Auch jegliche Art von Baumaßnahmen wird nicht gefördert.

§ 4 Art, Umfang und Höhe der Zuwendung

(1) Eine Zuwendung wird in der Regel bis zu 80 % der zuwendungsfähigen Gesamtausgaben der beantragten Maßnahme als zweckgebundener, nicht rückzahlbarer Zuschuss gewährt.

(2) Eine über den Regelfall von 80 % hinausgehende Zuwendung in Höhe von bis zu 100 % der zuwendungsfähigen Ausgaben kann im Ausnahmefall bei Maßnahmen gewährt werden, die besonders innovativ sind und an denen die Region Hannover ein überragendes Interesse hat.

(3) Die Zuwendung erfolgt als Anteilsfinanzierung mit einem festgesetzten Höchstbetrag.

(4) Die Zuwendungsquote bezieht sich auf die zuwendungsfähigen Gesamtausgaben. Diese ergeben sich aus den Gesamtkosten der Maßnahme abzüglich der nicht zuwendungsfähigen Ausgaben und der Leistungen Dritter (z. B. Sponsorengelder, Spenden und andere nicht-öffentliche Zuwendungsmittel) sowie den Einnahmen im Zusammenhang mit der Maßnahme.

(5) Maßgeblich für die Höhe der Zuwendung sind die durch Rechnungen nachgewiesenen Kosten, höchstens jedoch der auf der Grundlage der Antragsunterlagen bewilligte Zuwendungsbetrag.

(6) Grundsätzlich zuwendungsfähig sind Ausgaben der Maßnahmeträger, soweit sie ursächlich im Zusammenhang mit dem Vorhaben stehen, zur Durchführung unbedingt erforderlich sind und den Grundsätzen von Sparsamkeit und Wirtschaftlichkeit entsprechen.

(7) Zuwendungsfähige Ausgaben sind insbesondere:
- Studien und Konzepte für Projekte der Nahversorgung (z. B. Machbarkeitsstudien und Wirtschaftlichkeitsberechnungen von Dorf- und Hofläden sowie „Multifunktionalen Läden" (z. B. eine Kombination von Angeboten im Bereich Lebensmittel, Post, Bank, medizinische Versorgung, Café…), Moderationsprozesse und Beteiligungsverfahren zur Einbindung der Akteure vor Ort wie Workshops, Wettbewerbe, Fachtagungen,
- Maßnahmen zur Öffentlichkeitsarbeit (z. B. Erstellung von Informationsmaterial, Präsentation „guter Beispiele").

(8) Nicht zuwendungsfähige Ausgaben sind insbesondere:
- Grunderwerb,
- Beschaffungskosten für Inventar,
- Baumaßnahmen,
- Eigenleistungen des Maßnahmeträgers,
- Umsatzsteuer, die nach § 15 Umsatzsteuergesetz (UStG) als Vorsteuer abziehbar ist,
- Reise-/Übernachtungskosten.

§ 5 Antragsberechtigte

Antragsberechtigt sind:
- die Städte und Gemeinden der Region Hannover,
- Gruppen, Vereinigungen und Gesellschaften/Unternehmen, die sich bürgerschaftlich engagieren und die Ziele im Sinne des § 2 dieser Richtlinie verfolgen.

§ 6 Sonstige Zuwendungsbestimmungen

(1) Zuwendungen können nur für Maßnahmen gewährt werden, mit deren Durchführung zum Zeitpunkt der Antragstellung noch nicht begonnen wurde. In begründeten Einzelfällen kann auf schriftlichen Antrag einem vorzeitigen Maßnahmenbeginn zugestimmt werden. Als Maßnahmenbeginn gilt der Abschluss eines der Ausführung zuzurechnenden Lieferungs- und Leistungsvertrages.

(2) Zuwendungen können nur gewährt werden, wenn die Gesamtfinanzierung gesichert ist. Der Antragsteller hat eine angemessene Eigenbeteiligung nachzuweisen. Diese beträgt grundsätzlich 10 % der Bemessungsgrundlage.

(3) Eine Kumulierung mit anderen Förder- und Darlehensprogrammen ist grundsätzlich möglich. Von der Gewährung von Zuwendungen ausgeschlossen sind grundsätzlich Nahversorgungsmaßnahmen, die bereits im Kontext eines anderen Förderinstruments der Region Hannover finanzielle Unterstützung erfahren.

§ 7 Sonstige Zuwendungsbestimmungen

Anträge können jederzeit gestellt werden.

§ 8 Antragsverfahren

(1) Der Antrag auf Zuwendung ist unter Verwendung des dafür vorgesehenen Antragsformulars schriftlich in einfacher Ausführung sowie in digitaler Form bei der Region Hannover zu stellen.

(2) Inhalte des Antrags sind je nach Bedarf und beantragter Maßnahme:
- Begründung und Beschreibung,
- Darstellung des Zeitrahmens bzw. Datum der Veranstaltung,
- Darstellung der angestrebten Kooperationspartner,
- Ausgaben- und Finanzierungsplan mit Angabe weiterer Zuwendungsmittel Dritter,
- Bestätigung, dass mit der Maßnahme, für die die Zuwendung beantragt wird, noch nicht begonnen wurde.

(3) Die Region Hannover kann bei Bedarf weitere Unterlagen anfordern.

§ 9 Bewilligung

(1) Zuwendungen auf Basis dieser Richtlinie werden aufgrund des pflichtgemäßen Ermessens und nur im Rahmen der haushaltsrechtlich zur Verfügung stehenden Mittel gewährt. Ein Rechtsanspruch auf Gewährung der Zuwendung besteht nicht.

(2) Maßnahmen, für die eine Zuwendung in Höhe von über 40.000 Euro vorgesehen ist, sind den zuständigen Gremien der Region Hannover zur Entscheidung vorzulegen. In diesen Fällen erfolgt ein Zuwendungsbescheid über die Gewährung der Zuwendung erst nach erfolgter Zustimmung der Gremien.

(3) Die Bewilligung erfolgt erst nach Inkrafttreten der aktuellen Haushaltssatzung der Region Hannover.

(4) Die Bewilligung erfolgt durch einen schriftlichen Zuwendungsbescheid. Bestandteil des Zuwendungsbescheids sind die Bestimmungen dieser Zuwendungsrichtlinie und die „Allgemeinen Nebenbestimmungen für Zuwendungen zur Projektförderung an Gebietskörperschaften und Zusammenschlüsse von Gebietskörperschaften (ANBest-Gk)" bzw. die „Allgemeinen Nebenbestimmungen für Zuwendungen zur Projektförderung (ANBest-P)", die Bedingungen und Auflagen zum Zuwendungsbescheid enthalten. Die Nichtbeachtung dieser Bedingungen und Auflagen kann zur Rücknahme oder zum Widerruf des Zuwendungsbescheids führen.

(5) Die Bewilligung von Zuwendungen nach dieser Richtlinie ersetzt keine für die Maßnahme erforderlichen Genehmigungen oder Erlaubnisse.

(6) Der Bewilligungszeitraum wird im Zuwendungsbescheid definiert. Nur für zuwendungsfähige Ausgaben, die in diesem Zeitraum entstanden sind, wird eine Zuwendung gewährt.

(7) Ist die Maßnahme aus begründeten und unvorhersehbaren Fällen innerhalb des Bewilligungszeitraums nicht umsetzbar, verzögert sie sich über den Bewilligungszeitraum hinaus oder liegen andere vom Zuwendungsbescheid abweichende Tatbestände vor, ist die Region Hannover unverzüglich zu informieren. Gegebenenfalls kann der Bewilligungszeitraum auf Antrag verlängert werden.

§ 10 Auszahlung

(1) Die Obergrenze für den Mittelabruf liegt bei einem Betrag in Höhe von 80 % der Zuwendung. Der Höchstbetrag für die Auszahlung ist jeweils der Betrag, der voraussichtlich innerhalb von zwei Monaten nach Auszahlung für fällige Zahlungen im Rahmen des geförderten Zwecks benötigt wird. Die Anforderung ist zu begründen.

(2) Die Auszahlung des Restbetrages der Zuwendung in Höhe von 20 % erfolgt nach Vorlage und Prüfung des Endverwendungsnachweises.

§ 11 Verwendungsnachweis

(1) Nach Abschluss der Maßnahme hat der Zuwendungsempfänger der Region Hannover innerhalb der im Zuwendungsbescheid genannten Frist nach Bewilligung der Maßnahme einen ordnungsgemäßen Verwendungsnachweis vorzulegen, der aus einem
- Sachbericht und
- dem zahlenmäßigen Nachweis

besteht. Hierzu sind die entsprechenden Verwendungsnachweisformulare zu verwenden.

(2) Ist im Zuwendungsbescheid kein Termin ausgewiesen, so ist der Verwendungsnachweis entsprechend den Allgemeinen Nebenbestimmungen für Zuwendungen (ANBest-Gk bzw. ANBest-P) bei der Region Hannover einzureichen.

§ 12 Ergänzungen

(1) Die Region Hannover übernimmt keine Haftung für jedwede Schäden im Zusammenhang mit der Planung oder der Durchführung der bewilligten Anlage oder Maßnahme.

(2) Eine Beteiligung der Region Hannover bzgl. einer bewilligten Maßnahme ist im Rahmen einer gemeinsamen Presse- und Öffentlichkeitsarbeit zu gewährleisten. Auf die Gewährung von Zuwendungen der Region Hannover ist in geeigneter Weise unter Verwendung der Wort- und Bildmarke der Region Hannover hinzuweisen. Pressemitteilungen und Veröffentlichungstexte sind mit der Region Hannover abzustimmen. Die Präsentation einer bewilligten Maßnahme im Rahmen von Veranstaltungen für Presse und Öffentlichkeit erfolgt gemeinsam mit der Region Hannover. Einladungen zu entsprechenden Veranstaltungen sind rechtzeitig mit der Region Hannover abzustimmen. Der Region Hannover ist seitens des Maßnahmeträgers/der Maßnahmeträgerin Bild- und Textmaterial für Zwecke der Öffentlichkeitsarbeit und zur Dokumentation zur Verfügung zu stellen.

§ 13 Inkrafttreten

Diese Richtlinie tritt am 01.07.2017 in Kraft.

Hannover, 08.05.2017

BÜRGERUMFRAGE ZUM DORFLADEN VON ELTZE

PLANUNG

- **Befragung**
- **Auswertung**
  - Gibt es genügend Bürger, die sich mit Anteilen am Dorfladen beteiligen möchten?
    - **Ja – weiter geht´s**
    - **Nein - Ende**
- **Machbarkeitsstudie** – Ermittelt Kosten, Rechtsform, weitere Planungsschritte
  - Vorstellung der Ergebnisse in einer Bürgerversammlung
  - Wäre ein Dorfladen in Eltze erfolgreich?
    - **Ja – weiter geht´s**
    - **Nein - Ende**
- **Sicherung der Finanzierung**
- **Gründung eines Vereins** – Anteile können eingezahlt werden
- **Feinplanung** – Baumaßnahmen, Gespräche mit Lieferanten, Ladeneinrichtung
- **ERÖFFNUNG**

Wo soll der Dorfladen eingerichtet werden?

Idealerweise wird der Dorfladen in der Ortsmitte mit ausreichenden Parkplätzen angesiedelt. Die Ideenwerkstatt ist auf der Suche nach geeigneten Immobilien. Erste Gespräche haben stattgefunden, z.B. mit der Familie Amme.

Wie kann ich mich außer durch den Kauf von Anteilen auch noch beteiligen?

In jeder Phase sind ehrenamtliche Helfer willkommen, die sich mit ihren Fähigkeiten an der Planung, dem Umbau der Immobilie und dem Betrieb des Ladens beteiligen.

Bei Fragen melden Sie sich gern bei:

Ortrud Sander, Am Heerberge 12, Tel.: 05173 – 29 79
Steffi Heidinger, Zur Elzer Mühle 1, Tel.: 05173 – 30 20 106

Gelegentlich frische Informationen auch unter: www.Eltze.info

Frische Lebensmittel

Ein Dorfladen

mit Café für Eltze

Frische Lebensmittel, Ein Dorfladen mit Café für Eltze

Auch in unserem Dorf Eltze sind Veränderungen zu spüren: Die Versorgung im Ort hat sich gewandelt; viele Geschäfte, Gaststätten und Betriebe wurden aufgegeben. Eine solche Entwicklung hat Einfluss auf das Leben im Ort. Eine Verbesserung der Versorgungsstruktur macht das Wohnen im Dorf attraktiver und lebendiger. Erfahrungen aus anderen Orten haben gezeigt, dass ein Dorfladen dazu beiträgt und den Wert der Immobilien positiv beeinflusst.

Wir tun etwas, damit Eltze weiterhin als Wohnort attraktiv bleibt!

Was hat Eltze davon, wenn einen Dorfladen mit Café im Ort errichtet wird?

Ein Dorfladen mit Café bringt Leben ins Dorf. Menschen ziehen aufs Land, wenn sie Schulen und Kindergärten vorfinden und wenn sie die Möglichkeit haben, Dinge für den täglichen Bedarf im Ort einzukaufen. In einem Dorfladen kann täglich frische Ware eingekauft werden und er bietet die Möglichkeit, verschiedene Dienstleistungen anzubieten. Das angeschlossene Café kann zu einem Ort werden, an dem man sich trifft, klönt, es sich gut gehen lässt.

Welches Sortiment soll angeboten werden und von wem kommt die Ware?

Im Dorfladen kann man z.B. frische Lebensmittel, Hygieneartikel und Putzmittel einkaufen. Alle Produkte für den täglichen Bedarf sind erhältlich.

Tochterfirmen von familia und Edeka haben sich auf das Beliefern kleiner Dorfläden spezialisiert. Für regionale Produkte werden auch Eltzer Produzenten und Lieferanten von Lebensmitteln eingebunden.

Welche Betriebsform soll der Dorfladen haben?

Der Dorfladen soll genossenschaftlich als wirtschaftlicher Verein organisiert werden.

Bürger können Anteile erwerben und somit Anteilseigner am Dorfladen sein. Wer Anteile erwirbt, ist bei der Gesellschafterversammlung stimmberechtigt. Ein Anteil zählt eine Stimme, wer mehrere Anteile erwirbt hat entsprechend der Anzahl der Anteile Stimmen. (z.B. 5 Anteile entsprechen 5 Stimmen)

Wer soll den Dorfladen betreiben und wer soll dort arbeiten?

Betreiber ist der wirtschaftliche Verein, der sich aus den Anteilseignern zusammensetzt.

Der Dorfladen wird durch eine ehrenamtliche Geschäftsführung geführt.

Für die Ladenleitung und das Verkaufspersonal werden bezahlte Stellen ausgeschrieben. Der Dorfladen schafft so auch Arbeitsplätze.

Wieviel Geld wird für den Dorfladen und das Café benötigt?

Der Aufbau von Dorfläden wird aus verschiedenen Fördertöpfen des Landes Niedersachsen und der EU unterstützt. Trotzdem muss ein Grundstock vorhanden sein.

Als Grundkapital benötigen wir ca. 70.000 €. Das Grundkapital muss durch den Verkauf von Anteilen aufgebaut werden. Bei einem Betrag von 200 € pro Anteil müssen 350 Anteile verkauft werden.

Wenn diese Summe nicht zustande kommt, kann der Dorfladen nicht eröffnet werden.

Wichtig: Auch wer keine Anteile erwirbt, kann trotzdem im Dorfladen einkaufen.

Umfrage zu einem Dorfladen in Eltze mit Café

Liebe Eltzer Mitbürgerinnen und Mitbürger,
jetzt sind Sie gefragt! Teilen Sie uns bitte mit,welche Wünsche Sie an einen Dorfladen haben. Dazu bitten wir Sie diesen Fragebogen auszufüllen. Damit Sie sich ein besseres Bild davon machen können, was sich hinter der Idee des "Dorfladens mit Café" verbirgt, haben wir für Sie ein Faltblatt mit der bisherigen Planung beigefügt. Dort werden auch Antworten auf vielfach geäußerte Fragen gegeben. Schauen Sie sich das Faltblatt in aller Ruhe an, bevor Sie den Fragebogen ausfüllen.

Vielen Dank für Ihre Mithilfe
Ihr Arbeitskreis " Ideenwerkstatt Eltze"

Copyright Ideenwerkstatt Eltze

1 An welchem Ort und wie häufig versorgen Sie sich üblicherweise mit Produkten des täglichen Bedarfs?

Warengruppe	Das kaufe ich üblicherweise in...	Wie häufig kaufen Sie diese Waren? Täglich	2-3 mal pro Woche	1 mal pro Woche	seltener
Backwaren		☐	☐	☐	☐
Fleisch, Wurst		☐	☐	☐	☐
Molkerei-Produkte		☐	☐	☐	☐
Obst / Gemüse		☐	☐	☐	☐
Sonst. Lebensm.		☐	☐	☐	☐
Tiefkühlkost		☐	☐	☐	☐
Fertiggerichte		☐	☐	☐	☐
Hygieneartikel		☐	☐	☐	☐
Reinigungsmittel		☐	☐	☐	☐
Bio-Produkte		☐	☐	☐	☐
Getränke		☐	☐	☐	☐

Welche Produkte kaufen Sie sonst noch z.B. Vegan

2 Was ist Ihnen beim Einkauf der Waren besonders wichtig?

	Sehr wichtig	wichtig	nicht wichtig
Qualität	☐	☐	☐
Preis	☐	☐	☐
Auswahl	☐	☐	☐
kurze Wege	☐	☐	☐
Herkunft	☐	☐	☐

Was ist Ihnen sonst noch wichtig

3 Wie wichtig ist es für Sie Produkte aus Eltze zu kaufen?

sehr wichtig ☐ wichtig ☐ nicht wichtig ☐

4 Wie wichtig ist es für Sie Produkte aus der näheren Umgebung zu kaufen?

sehr wichtig ☐ wichtig ☐ nicht wichtig ☐

Bitte Rückseite beachten

5 Welche Waren würden Sie gerne im Ort einkaufen?

Warengruppe	Bitte wählen Sie aus: sehr wichtig	wichtig	weniger wichtig	unwichtig
Fleisch, Wurst	☐	☐	☐	☐
Molkerei-Produkte	☐	☐	☐	☐
Obst / Gemüse	☐	☐	☐	☐
Sonstige Lebensmittel	☐	☐	☐	☐
Tiefkühlkost	☐	☐	☐	☐
Fertiggerichte	☐	☐	☐	☐
Getränke	☐	☐	☐	☐
Babynahrung	☐	☐	☐	☐
Tiernahrung	☐	☐	☐	☐
Hygieneartikel	☐	☐	☐	☐
Reinigungsmittel	☐	☐	☐	☐
Schreibwaren	☐	☐	☐	☐
Tabakwaren	☐	☐	☐	☐
Zeitschriften	☐	☐	☐	☐
Bioprodukte	☐	☐	☐	☐
Backwaren	☐	☐	☐	☐
Blumen	☐	☐	☐	☐
Geschenkartikel	☐	☐	☐	☐

Sonstige Waren, die für Sie sehr wichtig oder wichtig wären und die oben nicht aufgeführt sind:

6 Welche Dienstleistungen würden Sie in unserem Dorfladen gerne in Anspruch nehmen?

Lotto / Toto	ja ☐	nein ☐
Reinigungsannahme	ja ☐	nein ☐
Bringservice	ja ☐	nein ☐
Post / Paketshop	ja ☐	nein ☐
Geld abheben an der Kasse	ja ☐	nein ☐
Belegte Brötchen zum mitnehmen (z. B. zur Arbeit)	ja ☐	nein ☐
Café	ja ☐	nein ☐
Annahme von Rezepten für Apotheke	ja ☐	nein ☐
Otto- oder Baur-Agentur	ja ☐	nein ☐
Fahrkarten (Großraumverbund)	ja ☐	nein ☐

Sonstige Dienstleistungen, die für Sie gerne in Anspruch nehmen würden und die oben nicht aufgeführt sind:

7 Welche Öffnungszeiten wären für Sie erforderlich?

Morgens	ab 6:30 ☐	ab 7:00 ☐	ab 8:00 ☐
geschlossen	12:00 - 15:00 ☐	12:30 - 15:00 ☐	13:00 - 15:00 ☐
Abends	bis 18:00 ☐	bis 18:30 ☐	bis 19:00 ☐
Sonnabends	6:30 - 12:00 ☐	6:30 - 13:00 ☐	6:30 - 13:30 ☐
Sonntags	8:00 - 10:00 ☐	8:30 - 10:30 ☐	9:00 - 11:00 ☐

8 Wie oft kaufen Sie neben Ihrem Wocheneinkauf ein (Vergessenes, Frühstücksbrötchen, usw.)?

nie ☐ 1x die Woche ☐ 2x die Woche ☐ öfter ☐

9 Was würden Sie sich von einem Café wünschen?

- Frühstück ☐
- Belegte Brötchen ☐
- Kuchen ☐
- Kalte und warme Getränke ☐
- Möglichkeiten kleine Feiern/Veranstaltungen durchzuführen ☐
- Geöffnet am Wochenende ☐

Ein Dorfladen "von Bürgern für Bürger" lebt vom Engagement seiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und von der Unterstützung "von Bürgern für Bürger".

10 Könnten Sie sich vorstellen mitzuarbeiten als:

- Angestellte(r) Verkäufer(in) ☐
- Ehrenamtliche(r) Helfer(in) ☐
- Ehrenamtliche(r) Helfer(in) in der Projektphase ☐

11 Könnten Sie sich vorstellen die Geschäftsführung bei den folgenden Aufgaben zu unterstützen?

- Buchführung ☐
- Lohnbuchhaltung ☐
- Steuerberatung ☐

12 Hätten Sie Interesse Erzeugnisse aus Ihrer eigenen Produktion/Betrieb im Dorfladen anzubieten?

ja ☐ nein ☐

Falls ja, welche Erzeugnisse würden Sie anbieten? (Beispiele)

Sie haben die Möglichkeit sich bei Ortrud Sander oder Steffi Heidinger zu melden: (Kontaktdaten siehe letzte Seite)

Die folgenden Fragen zu ihrem Haushalt sind für uns besonders wichtig!

13 Wie viele Personen leben in Ihrem Haushalt?

1 Person ☐ 2 Personen ☐ 3 Personen ☐ 4 Personen ☐ 5 oder mehr Personen ☐

14 Welche Altersgruppen leben in Ihrem Haushalt

0-10 ☐ 11-18 ☐ 19-30 ☐ 31-60 ☐ über 60 ☐

Finanzierung: Zum Start des Dorfladens werden ca. 70.000 € benötigt

15 Wären Sie generell bereit Anteilsscheine an unserem Dorfladen zu erwerben?

ja ☐ nein ☐

16 Ein Anteilschein hat den Nennwert von 200 €. Wieviele Anteilscheine würden Sie erwerben?

☐ **1 Anteil** ☐ **Mehrere Anteile (Ihre gewünschte Anzahl eintragen)**

Zur Information: Anteile sind nicht erforderlich um im Dorfladen einkaufen zu können!

Bitte Rückseite beachten

BILDNACHWEISE

TITELFOTOS

© Region Hannover, Gudrun Hartwig (rechts oben), © Alexander Raths – adobe.stock.com (rechts unten),
Illustration Stephanie Helmke

FOTOS

© Region Hannover, Christian Stahl (S. 3 rechts), Prof. Dr. Axel Priebs (S. 8 – 9, 11 – 12), Gudrun Hartwig (S. 16, 21, 22 – 23, 28 – 29, 30, 32, 33 unten, 36 – 37, 38 links, 40 rechts, 41 links, 46 – 47, 50, 52 – 53, 64 – 65, 84 – 85, 94, 96), Philipp Westphal (S. 51 rechts)

© Sandra Fricke (S. 3 links), © Alexander Raths – adobe.stock.com (S. 4 – 5) ,Oliver Kühn (S. 20), Wolfgang Kleine-Limberg (S. 72 – 73)

© Dorf-Kultur-Erbe eG (S. 13, 40 links, 41 rechts, 42 – 43), Bürger für Resse e. V. (S. 33 oben), Dorfladen Bolzum UG (S. 48, 51 links), Dorfladen Mariensee UG (S. 56 – 57, 61), DorfHaus Lenthe iG (S. 68 – 69), Ideenwerkstatt Eltze (S. 74), Gemeinsam für Immensen e. V. (S. 78 – 79, 82 – 83)

© Sergiy Bykhunenko – adobe.stock.com (S. 31, 39, 49, 59, 67, 75, 81) © RetroColoring.com – adobe.stock.com (S. 95)

ABBILDUNGEN/ILLUSTRATIONEN/LOGOS

Antonia Gerstmann (S.1), Stephanie Helmke (S. 7, 18 – 19, 24 – 25, 87), Kommunalverband Großraum Hannover (S. 10), Region Hannover (S. 11), Dorf-Kultur-Erbe eG (S. 38 rechts), Dorfladen Mariensee UG (S. 58, 60), DorfHaus Lenthe iG (S. 65, 66), Gemeinsam für Immensen e. V. (S. 79, 80), Ideenwerkstatt Eltze (S. 92 – 93)

LUFTBILDER

Auszug aus den Geobasisdaten der Niedersächsischen Vermessungs- und Katasterverwaltung, © 2017 LGLN

Region Hannover

IMPRESSUM

Der Regionspräsident

Region Hannover
Fachbereich Planung und Raumordnung
Höltystraße 17
30171 Hannover
Telefon: 0511/616-22534
E-Mail: regionalplanung@region-hannover.de
Internet: www.hannover.de

Texte
Region Hannover, Sandra Krallinger, Prof. Dr. Axel Priebs

Redaktion
Region Hannover, Sandra Krallinger, Klaus Abelmann, Sonja Beuning

Gestaltung
Region Hannover, Team Medienservice, Stephanie Helmke

Druck
Region Hannover, Team Medienservice
Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier

Ausgabe
Februar 2018